

KANTONALE LEHRANSTALT SARNEN SCHWEIZ

JAHRES-BERICHT
1916/17

WISSENSCHAFTLICHE BEILAGE:

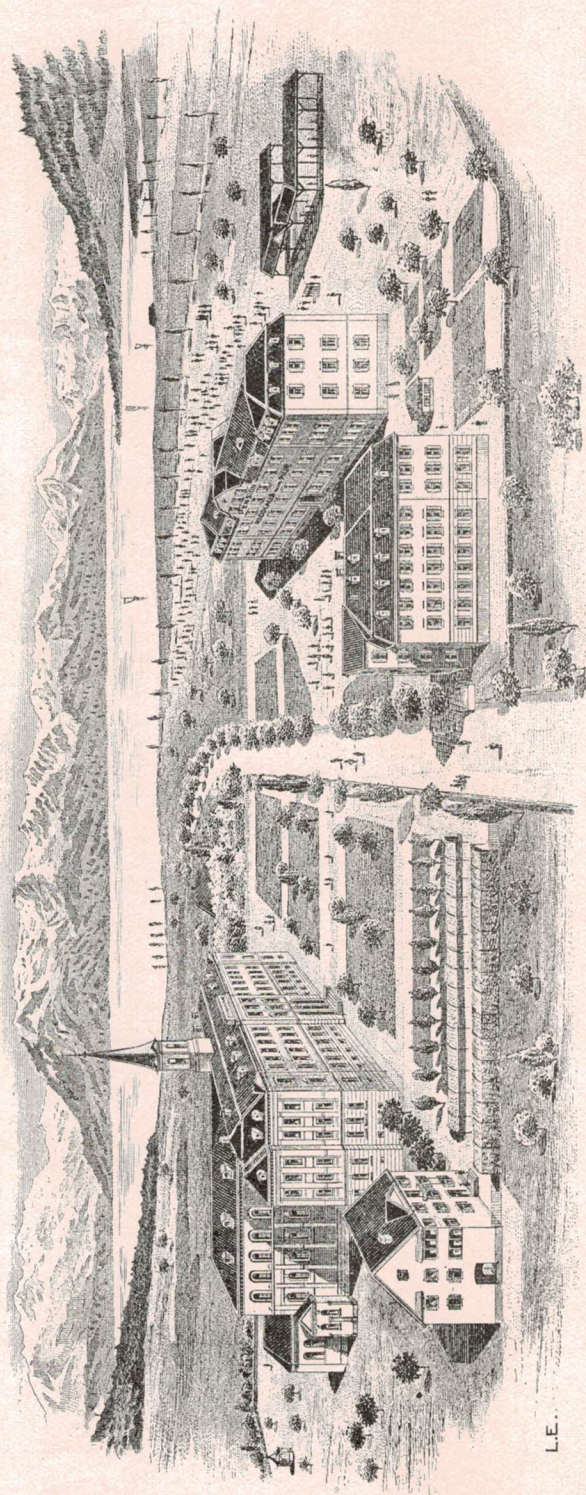
DIE GERMANEN
EINST UND JETZT

VON

Dr. phil. P. RUPERT HÄNNI, O. S. B.

I. TEIL

BUCH- UND KUNSTDRUCKEREI LOUIS EHRLI, SARNEN
1917



L.E.

KANTONALE LEHRANSTALT, SARZEN.

KANTONALE LEHRANSTALT SARNEN SCHWEIZ

JAHRES-BERICHT
1916/17

WISSENSCHAFTLICHE BEILAGE:

DIE GERMANEN
EINST UND JETZT

VON

DR. PHIL. P. RUPERT HÄNNI, O. S. B.

BUCH- UND KUNSTDRUCKEREI LOUIS EHRLI, SARNEN

1917

Inhalt:

Organisation.

Behörden und Professoren.

Verzeichnis der Schüler.

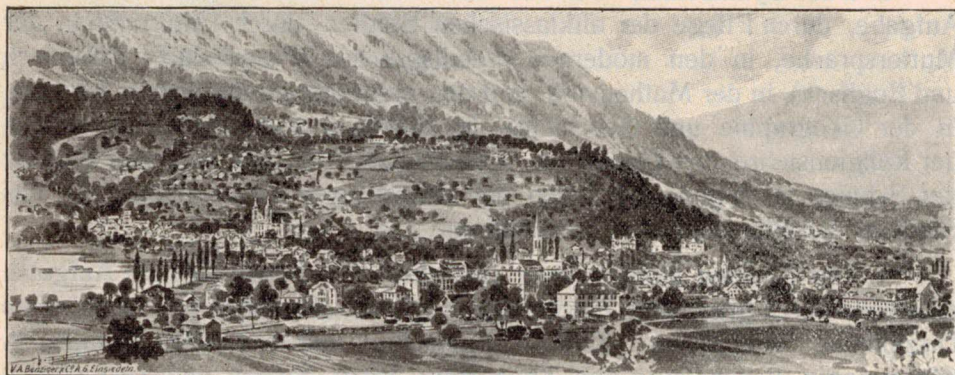
Obligate Lehrgegenstände.

Freifächer.

Schulnachrichten.

Anhang.

NB. Die den Namen der Schüler beigefügten V., R., G.
und L. bedeuten: Vorkurs, Real-, Gymnasial- und Lyzealklasse.
Die Kurse der Freifächer gibt K. an.



Ansicht von Sarnen.

Organisation.

Die kantonale Lehranstalt zerfällt in vier Abteilungen: den Vorkurs, die Realschule, das Gymnasium und Lyzeum.

1. Zweck des **Vorkurses** ist, Knaben, welche in der Primarschulbildung weniger vorgerückt sind, die für die erste Real- oder Gymnasialklasse erforderlichen Kenntnisse zu vermitteln. Ferner können in den Vorbereitungskurs auch Angehörige einer andern Landessprache aufgenommen werden, wenn sie wegen ungenügender Kenntnis des Deutschen in der Real- oder Gymnasialklasse nicht folgen können. Der Schwerpunkt des Unterrichtes liegt in der deutschen Grammatik und in mündlichen und schriftlichen Übungen in der deutschen Sprache, als Grundlage für jede gediegene Real- und Gymnasialbildung; doch wird auch Unterricht in der Religion, im Rechnen, in der Geschichte und Geographie, in der Naturgeschichte, sowie im Zeichnen und Schönschreiben erteilt.

2. Die **Realschule** besteht aus zwei Klassen und hat sich neben der sittlich-religiösen Bildung hauptsächlich die Aufgabe gestellt, durch Unterricht in der Muttersprache, dem Französischen, der Mathematik, den Naturwissenschaften, der Geschichte und Geographie, der Buchhaltung und im Zeichnen den Schülern die notwendigsten Kenntnisse für das praktische Leben beizubringen.

3. Das **Gymnasium**, welches aus sechs Klassen besteht, hat die Aufgabe, durch Pflege der altklassischen Studien, durch Unterricht in der Muttersprache, in den modernen Fremdsprachen (Französisch, Italienisch und Englisch), in der Mathematik und den naturwissenschaftlichen Fächern, in der Geographie und Geschichte, im Zeichnen und namentlich auch in der Religionslehre den Grund zur wissenschaftlichen und sittlichen Bildung der Schüler zu legen und ihnen die notwendigen Vorkenntnisse für das Studium der Philosophie zu verschaffen.

4. Das **Lyzeum** umfasst zwei Jahreskurse und stellt sich die Aufgabe, einerseits durch gründliche Einführung in die verschiedenen philosophischen Disziplinen, wie Logik, Kritik, allgemeine und spezielle Metaphysik (Kosmologie, Psychologie und Theodizee), Ethik, Sozial- und Rechtsphilosophie, Aesthetik, Religionsphilosophie und Philosophiegeschichte den Schülern für höhere wissenschaftliche Berufsarten einen gediegenen Grund zu geben, anderseits durch das Studium der Physik, Chemie, Geologie und Mineralogie, durch Vervollkommnung in den philologischen und mathematischen Disziplinen, durch Wiederholung der Geschichte und Geographie, die Zöglinge zur Ablegung der Maturitätsprüfung und zum Besuche der Hochschule zu befähigen.

5. Das Schuljahr beginnt anfangs Oktober und endet in der zweiten Hälfte des Monats Juli.

6. Schüler, welche in die erste Real- oder Gymnasialklasse aufgenommen werden wollen, müssen sich ausweisen können, dass sie die Primarschulen mit gutem Erfolge vollendet haben. Bei Schülern, die aus andern Lehranstalten eintreten, stellt sich die hiesige Anstalt hinsichtlich der Aufnahmeprüfung auf den Standpunkt der betreffenden Schulen.

Während des Schuljahres werden in der Regel keine Schüler aufgenommen. Da jedoch manche Schulen an Ostern ihre Kurse abschliessen, so wird auf diese Zeit eine beschränkte Zahl Schüler angenommen, insoweit nämlich Plätze verfügbar sind.

7. Die Maturitätsprüfung, welche eidgenössische Anerkennung genießt, wird am Schlusse des achten Kurses, resp. der zweiten Lyzealklasse abgelegt. In der Zoologie und Botanik, sowie in der Chemie, Geologie und Mineralogie jedoch wird keine eigentliche Maturitätsprüfung abgelegt, sondern es werden die Jahresnoten der fünften und sechsten Gymnasialklasse, resp. des ersten Lyzealkurses als Maturitätsnoten angerechnet und in das Maturitätszeugnis eingesetzt. Das Gleiche gilt für das Zeichnen.

Den fremden Schülern, welche in die erste oder zweite Lyzealklasse eintreten, wird Gelegenheit geboten, Separatkurse in den Naturfächern bez. in der Chemie zu besuchen und es wird deren Ergebnis als Maturitätsnote angerechnet.

8. Das Gesuch um Aufnahme in die Lehranstalt ist an das Rektorat der Anstalt zu richten, und der definitiven Anmeldung sind Tauf- und Heimatschein, sowie Sitten- und letztes Schulzeugnis beizulegen. Sämtliche externe Zöglinge haben jedes Jahr bis längstens 25. September ihre Anmeldung beim Rektorate zu erneuern.

9. Nach Neujahr und zu Ostern erhalten die Eltern resp. Vormünder Bericht über Fleiss und Fortschritt sowie über sittliches und disziplinäres Verhalten der Zöglinge.

10. Laut Beschluss des Titl. Erziehungsrates hat jeder Schüler der Realschule, des Gymnasiums und Lyzeums an die hohe Regierung ein jährliches Schulgeld von Fr. 30 zu entrichten; Schüler des Vorkurses hingegen bezahlen eine Schultaxe von Fr. 50. Für unbemittelte Zöglinge kann bei der hohen Regierung eine Ermässigung erwirkt werden, wenn ein von der Gemeindebehörde beglaubigtes Zeugnis vorgewiesen wird.

Ausserhalb des Konvikts wohnende Zöglinge, deren Eltern nicht im Kanton Obwalden niedergelassen sind, haben am Beginn des Schuljahres an das Rektorat als Beitrag für die Betriebskosten am Gymnasial- und Lyzealgebäude Fr. 50 zu entrichten. Ganz armen Schülern des Externates indessen wird dieser Beitrag geschenkt.

11. Alle Schüler sind gegen Unfall versichert.

12. Die Kleidung der Zöglinge ist die bürgerliche. Es kann somit an gewöhnlichen Tagen jede anständige Kleidung getragen werden; für Sonn- und Feiertage indessen wird eine solche von dunkler Farbe gewünscht. Alle tragen die von der Anstalt zu beziehende Ordonnanzmütze, im Sommer einen weissen Strohhut mit vorgeschriebenem Abzeichen.

13. Sämtliche Schüler haben sich den vom hohen Regierungsrate genehmigten Statuten, welche bei Eröffnung des Schuljahres bekannt gegeben werden, pünktlich zu fügen. Das Rektorat behält sich ausdrücklich vor, Schüler, welche den Anforderungen derselben nicht entsprechen, oder sich sonst grober Vergehen schuldig machen, jederzeit zu entlassen.

00000

Behörden und Professoren.

I. Erziehungsrat.

1. Herr Dr. P. Ant. Ming in Sarnen, Landammann und Nationalrat, Präsident.
2. Hochw. Herr Ludwig Omlin, bischöfl. Kommissar und Pfarrer in Sachseln.
3. Herr Adalbert Wirz, alt-Landammann und Ständerat, Sarnen.
4. Hochw. Herr Melchior Britschgi, Pfarrer in Sarnen und Inspektor der Primarschulen.
5. Herr Josef Imfeld, alt-Regierungsrat, Lungern.

II. Kommission der Maturitätsprüfung.

1. Herr Dr. P. Ant. Ming, Landammann und Nationalrat, Präsident.
2. Hochw. Herr Melchior Britschgi, Pfarrer in Sarnen und Inspektor der Primarschulen.
3. Herr Dr. Eduard Etlin, Kantonsrat und Arzt in Sarnen.

Ersatzmänner:

1. Hochw. Herr Albert von Ah, Pfarrer in Kerns.
2. Herr Dr. Julian Stockmann, Oberrichter und Kantonsrat in Sarnen.
3. Herr Josef Kuchler, Gerichtsschreiber in Sarnen.

III. Lehrpersonal.

Dr. phil. P. Johann Baptist Egger, Rektor, lehrte Philosophie in der II. L., griechische Sprache in der I. und II. L., italienische Sprache im V. K., und englische Sprache im III. K.

P. Philipp Staubli lehrte französische Sprache in der III., IV. und V. G. und II. L., Arithmetik in der I. R. und gab Klavierunterricht.

P. Maurus Gentinetta, Kapellmeister, lehrte Chemie und Mineralogie in der I. L., Naturgeschichte in der III. und V. G., Mathematik in der III. und V. G. und II. R., leitete den Kirchengesang, den Männerchor, das Orchester, die Feldmusik und erteilte Unterricht in Violin.

P. Augustin Staub lehrte lateinische Sprache in der V. und VI. G. und I. L., italienische Sprache im I. K., und erteilte Klavier- und Violinunterricht.

P. Gerold Seiwald lehrte Mathematik in der IV. G. und Physik in der I. und II. L. und II. R.

P. Dominikus Bucher, Präfekt im Lyzeum, lehrte griechische Sprache in der V. G., Rhetorik, Literatur und Poetik in der V. und VI. G., Geschichte und Geographie in der IV. G., I. und II. L.

P. Thomas Eugster, Präfekt im Pensionate, lehrte Religion in der III. und IV. G. und griechische Sprache in der IV. G.

P. Leo Baumeler lehrte lateinische Sprache in der III. G., deutsche Sprache und Kalligraphie in der I. R., Arithmetik in der II. G. und II. R., Buchhaltung und Kalligraphie in der II. R.

Dr. phil. P. Rupert Hänni lehrte Religion in der V. und VI. G., lateinische Sprache in der IV. G. und II. L., französische Sprache in der II. G. und I. L. und italienische Sprache im II. K.

Dr. phil. nat. P. Emmanuel Scherer lehrte Aesthetik in der II. L., deutsche Sprache und Literatur in der I. und II. L., Naturgeschichte in der I., II. und VI. G., I. und II. R. und englische Sprache im I. K.

P. Michael Schönenberger, Subpräfekt im Pensionate, lehrte Religion in der I. und II. G., deutsche Sprache in der III. G., Geschichte und Geographie in der I. G., I. und II. R.

P. Chrysostomus Durrer, Präfekt der Externen, lehrte griechische Sprache in der III. und VI. G., Mathematik in der VI. G., I. und II. L.

P. Plazidus Ambiel lehrte bis Ostern Philosophie in der I. L., französische Sprache in der II. R. und Geschichte in der V. und VI. G. Seit Ostern leitete er den Vorkurs.

P. Jodok Rigert lehrte deutsche Sprache in der IV. G., Geschichte in der III. G., Algebra, Geschichte und Geographie in der II. G., französische Sprache, Algebra und Geometrie in der I. R. und italienische Sprache im IV. K.

P. Athanas Perlet lehrte Religion in der II. R., lateinische und deutsche Sprache in der II. G., französische Sprache in der VI. G. und italienische Sprache im III. K.

P. Bernard Kälin lehrte seit Ostern Philosophie in der I. L., französische Sprache in der II. R. und Geschichte in der V. und VI. G.

P. Karl Huber lehrte Religion in der I. R., lateinische und deutsche Sprache, Arithmetik und Kalligraphie in der I. G. und deutsche Sprache in der II. R.

Herr Emil Leuchtmann, kantonaler Zeichenlehrer, gab den Zeichenunterricht als obligates Fach für den Vorbereitungskurs, für I. und II. R., I. und II. G., I. und II. L. und als Freifach für die übrigen Gymnasiasten und leitete den Turnunterricht.

Herr Alfred Gassmann, Musikdirektor und Organist in Sarnen, leitete den Knabenchor, erteilte Unterricht in Klavier, Streich-, Holz- und Blechinstrumenten.

Herr Josef Staub, Lehrer und Organist in Sachseln, erteilte Unterricht in Klavier, Streich-, Holz- und Blechinstrumenten.

□□□□

Verzeichnis der Schüler.

Die externen Schüler sind mit * bezeichnet.

Vorkurs.

Schüler	Bürgerort	Wohnort	geb.
Altenbach Max	Rodersdorf, Solothurn	Rodersdorf	3. Febr. 03
Brügger Lukas	Herlisberg, Luzern	Hochdorf	10. Jan. 04
Erb Karl	Rheinau, Zürich	Bern	1. Aug. 03
Fuchs Hans	Malters, Luzern	Hergiswil, Nidw.	25. Sept. 03
Haase Erwin	Seelisberg, Uri	Rom	14. Aug. 05
Hauser Eugen	Glarus	Stansstad, Nidw.	11. Dez. 02
Karpf Traugott	Oberlunkhofen, Aargau	Oberlunkhofen	5. Juni 04
Litterer Fritz	Gebweiler, Elsaß	Birsfelden, Basell.	15. Dez. 02
Lütolf Leo	Büron, Luzern	Altishofen	6. Dez. 02
Meyer Leo	Dagmersellen, Luzern	Reiden	19. Aug. 03
Müller Hans	Hochdorf, Luzern	Beinwil, Aargau	20. Mai 03
Schwander Josef	Rothenburg, Luzern	Eschenbach	10. Juli 04
Stutz Josef	Unterlunkhofen, Aargau	Oberlunkhofen	10. März 03
Wandeler Josef	Nottwil, Luzern	Nottwil	14. Sept. 04
Wicki Otto	Entlebuch, Luzern	Rothenburg	28. Febr. 04

15

Realschule.

I. Realklasse.

Schüler	Bürgerort	Wohnort	geb.
Achermann Albert	Richental, Luzern	Hitzkirch	11. Juli 03
Bächer Ernst	Oberlunkhofen, Aargau	Oberlunkhofen	11. April 02
Baumeler Johann	Schüpfheim, Luzern	Schüpfheim	21. März 01
* Berwert Johann	Schwändi, Obwalden	Schwändi	31. Jan. 02
Birrer Franz	Entlebuch, Luzern	Entlebuch	31. Jan. 03
* Bucher Josef	Kerns, Obwalden	Sarnen	8. Juni 02
* Bucher Karl	Kerns, Obwalden	Sarnen	3. April 03
Bühlmann Gottfried	Benzenschwil, Aargau	Benzenschwil	7. Juni 02
Bühlmann Johann	Hohenrain, Luzern	Ballwil	5. Nov. 01
Bürgin Wilhelm	Eptingen, Basselland	Vitznau, Luzern	30. März 03
Chapatte Marcel	Noirmont, Bern	Delémont	29. Mai 01
Dillier Christian	Sarnen, Obwalden	Sarnen	18. Aug. 04
Fanger Josef	Sarnen, Obwalden	Sarnen	15. Okt. 03
Fleischli Josef	Hochdorf, Luzern	Ballwil	14. Nov. 01
* Frunz Karl	Sarnen, Obwalden	Sarnen	2. Juli 02
Fuchs Fritz	Malters, Luzern	Malters	21. März 02
Giger Max	Romoos, Luzern	Entlebuch	15. Aug. 01
Grämiger Johann	Wängi, Bern	Gossau, St. Gallen	19. Febr. 02
Herde Adolf	Zeihen, Aargau	Ob. Zeihen	26. April 04
Huber Hans	Kriens, Luzern	Kriens	19. April 02
Jenni Karl	Entlebuch, Luzern	Entlebuch	25. Okt. 01
* Imfeld Ernst	Lungern, Obwalden	Lungern	15. Juni 03
* Imfeld Johann	Lungern, Obwalden	Lungern	19. Aug. 02
* Imfeld Theodor	Lungern, Obwalden	Lungern	10. Juli 02
Kaufmann Kaspar	Wauwil, Luzern	Sempach	10. Dez. 01
Knüsel Franz	Ibikon, Zug	Ibikon	8. Febr. 02
Kottmann Martin	Schongau, Luzern	Schongau	30. Nov. 1900
Küchler Simon	Alpnach, Obwalden	Beckenried, Nidw.	12. Juni 02
Leuchtmann Wilhelm	Weiach, Zürich	Augsburg	13. Dez. 04
* Lücke Ernst	Großoldendorf, Preußen	Kägiswil, Obwald.	23. Sept. 03
Muff Josef	Neuenkirch, Luzern	Hellbühl	29. Mai 03
* Müller Emil	Schwändi, Obwalden	Giswil	21. Juni 03
* Müller Wilhelm	Schwändi, Obwalden	Sarnen	18. Aug. 02
Murer Alois	Beckenried, Nidwalden	Beckenried	6. Mai 02
Nell Alois	Altdorf, Uri	Altdorf	18. Febr. 02
Paratte Alfred	Muriaux, Bern	Noirmont	25. Aug. 01
Räber Gottlieb	Benzenschwil, Aargau	Benzenschwil	13. Juli 02
Renggli Adolf	Entlebuch, Luzern	Ballwil	17. Nov. 02
Ruedin Peter	Landeron, Neuenburg	Delémont, Bern	8. April 01
Rust Anton	Walchwil, Zug	Zug	4. April 02
* Saladin Viktor	Grellingen, Bern	Sarnen, Obw.	28. Juni 02
Schenker Willy	Däniken, Solothurn	Auvernier, Neuenb.	12. Aug. 99
Schwander Alfred	Rothenburg, Luzern	Rothenburg	21. Sept. 02
Schwander Werner	Eschenbach, Luzern	Luzern	13. April 02
Sigrist Jakob	Eschenbach, Luzern	Inwil	8. April 02
Strebel Paul	Geltwil, Aargau	Benzenschwil	8. Febr. 03
Villiger Jos.	Merenschwand, Aargau	Cham, Zug	28. Mai 02
Waldispühl Jos.	Ballwil, Luzern	Ballwil	19. Juli 01
Wandeler Anton	Nottwil, Luzern	Nottwil	30. Juli 03
* Wirth Heinrich	Rom	Sarnen, Obwalden	21. Juni 03
* von Wyl Leo	Kägiswil, Obwalden	Kägiswil	27. Aug. 03

II. Realklasse.

von Arx Alfons	Winznau, Solothurn	Winznau	12. Okt. 01
Bruhlin Paul	Schwyz	Schwyz	9. Mai 01
Brunner Josef	Klein-Lützel, Solothurn	Klein-Lützel	6. Jan. 03
Bucher Anton	Luzern	Luzern	7. Okt. 01
Bühlmann Johann	Hohenrain, Luzern	Hochdorf	18. Jan. 1900
Burri Anton	Malters, Luzern	Oberhausen, Thurg.	29. März 02
Duss Felix	Romoos, Luzern	Romoos	15. April 02
Egenter Johann	Muri, Aargau	Muri	26. Okt. 01
von Flüe Paul	Sachsels, Obwalden	Sachsels	6. Jan. 01
Fricker Walter	Therwil, Baselland	Olten, Solothurn	21. Juli 01
Greter Josef	Ebikon, Luzern	Dierikon	23. Sept. 1900
Knüsel Gottfried	Gisikon, Luzern	Inwil	2. Sept. 1900
Küng Walter	Beinwil, Aargau	Vitznau, Luzern	4. März 02
Kunz Gottfried	Grosswangen, Luzern	Grosswangen	15. Sept. 1900
Moser Viktor	Rothenburg, Luzern	Rothenburg	22. Sept. 01
* Müller Ernst	Schwändi, Obwalden	Sarnen	19. März 02
Müller Josef	Schwändi, Obwalden	Sarnen	21. Mai 01
Müller Otto	Schwändi, Obwalden	Sachsels	5. Okt. 01
* Niederberger Alfred	Dallenwil, Nidwalden	Sarnen, Obw.	17. Febr. 02
Reber Emil	Sempach, Luzern	Bellinzona, Tessin	1. Aug. 01
Rüttimann Max	Aesch, Luzern	Aesch	27. Febr. 02
Sachs August	Beinwil, Aargau	Winterschwil	9. Okt. 01
Scherer Kandid	Sempach, Luzern	Inwil	31. März 01
Suter Josef	Sins, Aargau	Oberrüti	24. Juli 01
Torriani Karl	Rancate, Tessin	Biel, Bern	18. Juli 1900
Toschini Kamil	Soazza, Graubünden	Soazza	9. Juli 1898
Waldspühl Josef	Buchenrain, Luzern	Eschenbach	2. Aug. 1900
Weber Leo	Schwyz	Brannen	23. Sept. 01
Zraggen Emil 29	Erstfeld, Uri	Hergiswil, Nidwald.	1. Okt. 01

Gymnasium.

I. Gymnasialklasse.

Schüler	Bürgerort	Wohnort	geb.
Abbt Viktor	Hermetschwil, Aargau	Hermetschwil	24. Juni 03
* Bieri Josef	Flühli, Luzern	Sachselsn	8. Mai 02
Britschgi Josef s.	Alpnach, Obwalden	Alpnach	6. Juli 02
* Britschgi Josef j.	Lungern, Obwalden	Sachselsn	14. März 03
Büttler Karl	Mümliswil, Solothurn	Mümliswil	1. Okt. 03
Cueni Franz Josef	Röschenz, Bern	Röschenz	10. Sept. 03
* Gasser Karl	Lungern, Obwalden	Sachselsn	21. März 04
Gentinetta Peter	Bratsch, Wallis	Simplon-Dorf	29. Juli 04
* Haas Josef	Kriens, Luzern	Sarnen	13. Sept. 03
Haase Mario	Seelisberg, Uri	Rom	24. Aug. 03
* Hess August	Engelberg, Obwalden	Kerns	4. Juli 01
Hofer Franz Josef	Neuenkirch, Luzern	Nottwil	24. Mai 03
* Imfeld Karl	Sarnen, Obwalden	Sarnen	13. März 04
Luginbühl Gottfried	Schlosswil, Bern	Nieder-Gösgen, Sol.	25. Jan. 04
Lustenberger Emil	Doppleschwand, Luzern	Nottwil	24. Okt. 01
* Mathis Adalbert	Wolfenschiessen, Nidw.	Sarnen	24. Juni 03
Meyer Xaver	Hitzkirch, Luzern	Hitzkirch	13. Juli 02
Peter Hugo	Trüllikon, Zürich	Brig, Wallis	31. Aug. 03
Rüttimann Alois	Aesch, Luzern	Aesch	21. Juni 03
von Stockalper Peter	Brig, Wallis	Brig	9. Dez. 04
Tschupp Josef	Ermensee, Luzern	Ballwil	20. Juli 03
Weber Walter	Alt St. Johann, St. Gallen	Triengen, Luzern	21. Juni 03
* von Wyl Albert	Kägiswil, Obwalden	Kägiswil	16. Juli 01
Wyss Karl	Dulliken, Solothurn	Starrkirch	4. Nov. 02
* Zumstein Wilhelm 25	Giswil, Obwalden	Sarnen	10. Febr. 03

II. Gymnasialklasse.

Binzegger Walter	Baar, Zug	Baar	3. April 02
Bucher Otto	Kerns, Obwalden	Kägiswil	27. Mai 02
* Businger Josef	Stans, Nidwalden	Sarnen, Obwalden	29. Mai 02
* Carty Claude	London	Bremen	1. Nov. 03
Christen Johann	Hergiswil, Luzern	Richenthal	14. Febr. 02
Eberle Oskar	Zürich	Schwyz	28. Jan. 02
von Felten Eugen	Niedererlinsbach, Soloth.	Niedererlinsbach	20. März 1900
Gschwend Johann	Altstätten, St. Gallen	Altstätten	21. Sept. 01
Huser Andreas	Alt St. Johann, St. Gallen	Alt St. Johann	3. Febr. 01
Husistein Karl	Entlebuch, Luzern	Entlebuch	2. Nov. 01
Imhof Arthur	Laufen, Bern	Laufen	14. Febr. 01
Kluser Edwin	Brig, Wallis	Brig	17. April 03
Koch Franz	Ruswil, Luzern	Ruswil	3. Nov. 1900
Lötscher Leo	Doppleschwand, Luzern	Entlebuch	23. Sept. 01
Mazzoni Leander	Rapallo, Italien	Kurzrickenbach, Th.	30. Juli 02
Meyer Josef	Andermatt, Uri	Zürich	10. Sept. 03
Schmid Josef	Obererlinsbach, Soloth.	Obererlinsbach	30. März 01
Schumacher Werner	Wangen, Solothurn	Laufen, Bern	20. März 02
* Stockmann Felix	Sarnen, Obwalden	Sarnen	4. Jan. 03
* Stockmann Josef	Sarnen, Obwalden	Sarnen	7. März 03
Studer Alfred	Schüpfheim, Luzern	Littau	8. Okt. 1900
von Ulm Fhr. Eberhard	Lippstatt, Westfalen	Freiburg, i. Breisg.	22. Juli 02
Zimmermann Klemens	Weggis, Luzern	Weggis	3. Dez. 1900
Zimmermann Walter	Würenlos, Aargau	Udligenswil, Luz.	31. Dez. 1900

III. Gymnasialklasse.

Schüler	Bürgerort	Wohnort	geb.
Andermatt Eugen	Baar, Zug	Allenwinden	18. März 1900
Baumann Johann	Spreitenbach, Aargau	Spreitenbach	22. Febr. 01
Birchmeier Wilhelm	Obersiggenthal, Aargau	Baar, Zug	31. Aug. 01
Blum Josef	Dagmersellen, Luzern	Dagmersellen	21. Juni 01
Brunner Leo	Knutwil, Luzern	Grosswangen	22. Jan. 01
Burri Alois	Malters, Luzern	Root	15. Aug. 01
Cardinaux Peter	Châtel St. Denis, Freib.	Freiburg	21. Okt. 02
Degiacomi Hans	Lenz, Graubünden	Bonaduz	16. Nov. 99
Dossenbach Johann	Baar, Zug	Baar	10. Okt. 1900
Duss Josef	Schüpfheim, Luzern	Schüpfheim	30. März 1900
Elser Louis	Gossau, St. Gallen	Rorschach	25. Febr. 02
Etlin Friedrich	Kerns, Obwalden	Alpnach	21. Nov. 97
Frei Martin	Ober-Ehrendingen, Aarg.	St. Margreth., Thg.	28. Juli 99
Fuchs Heinrich	Malters, Luzern	Emmenbrücke	8. April 1900
Heller Johann	Schenkon, Luzern	Nottwil	24. Febr. 01
Hemmerle Hans	Basel	Basel	2. Juli 01
Heule Johann	Widnau, St. Gallen	Widnau	13. Mai 1900
Hubmann Karl	Bichelsee, Thurgau	Tobel	18. Juni 01
* Imfeld Hans	Sarnen, Obwalden	Sarnen	21. Juni 02
Kessler Richard	Gündelwangen, Gr. Bad.	Thalwil, Zürich	10. Nov. 1899
Koller Josef	Adligenswil, Luzern	Root	11. Dez. 99
Marty Markus	Inden, Wallis	Brig	8. Aug. 02
Meyerhans Johann	Giessenberg, Thurgau	Affeltrangen	13. Mai 02
Nussbaumer Alfons	Hofstetten, Solothurn	Flüh	30. Jan. 02
* Rammelmeyer Franz	Guttannen, Bern	Sarnen, Obwalden	1. April 01
Renner Albert	Bussnang, Thurgau	Berg	26. Mai 01
Specker Emil	Bichelsee, Thurgau	Bichelsee	24. Febr. 01
Spoerri Werner	Reichenburg, Schwyz	Einsiedeln	4. Sept. 01
v. Stockalper Andreas	Brig, Wallis	Brig	5. März 02
Stössel Karl	Ingenbohl, Schwyz	Rüti, Zürich	7. April 95
Wäschle Emil 31	Unterdigisheim, Würt'brg.	Berg, Thurgau	27. Mai 01

IV. Gymnasialklasse.

Berger Albert	Boswil, Aargau	Boswil	27. Juli 1900
Binzegger Adolf	Baar, Zug	Baar	18. Nov. 1900
Bühlmann Leo	Ballwil, Luzern	Hochdorf	13. April 1900
Giger Alfred	Klein-Lützel, Solothurn	Klein-Lützel	10. April 98
Gut Ernst	Kaltbach, Luzern	Basel	3. März 97
Huser Alois	Nied. Rohrdorf, Aargau	Nieder Rohrdorf	17. Febr. 99
Käppeli Jakob	Geltwil, Aargau	Muri	20. Juli 1900
Koller Josef	Oberwil, Aargau	Oberwil	24. Juli 98
Kuster Wilhelm	Eschenbsch, St. Gallen	Wald, Zürich	19. Nov. 98
Lang Adolf	Retschwil, Luzern	Guntershausen, Th.	24. April 1900
Leutenegger Josef	Wallenwil, Thurgau	Niederhofen	11. Juli 92
* Limacher Johann	Schüpfheim, Luzern	Schüpfheim	13. Febr. 98
Locher Albert	Sargans, St. Gallen	Sargans	12. Jan. 1900
Müller Otto	Zuzwil, St. Gallen	Weiern	10. Okt. 1900
Providoli Raymund	Visp, Wallis	Visp	17. Nov. 01
* Röllin Walter	Neuheim, Zug	Uznach, St. Gallen	21. März 01
Rüttimann Anton	Aesch, Luzern	Aesch	3. Juli 1900
Stärkle Karl	Gaiserwald, St. Gallen	Rorschach	22. Nov. 1900
* Stockmann Edwin	Sarnen, Obwalden	Sarnen	29. Okt. 1900
Stoffel Franz	Arbon, Thurgau	Arbon	12. Nov. 01
Süess Anton	Buttisholz, Luzern	Gisikon	21. März 1900
* Wirz Theodor	Sarnen, Obwalden	Sarnen	5. April 1900

V. Gymnasialklasse.

Schüler	Bürgerort	Wohnort	geb.
Achermann Emil	Emmetten, Nidwalden	Luzern	20. Sept. 96
Anthamatten Leo	Visp, Wallis	Visp	25. Juli 98
Baechtiger Franz	Jonschwil, St. Gallen	Bruggen	20. Juli 97
Bruhin Josef	Schübelbach, Schwyz	Schübelbach	9. Juni 99
Disler Silvester	Littau, Luzern	Sempach	13. Mai 98
* Fanger Hans	Sarnen, Obwalden	Sarnen	28. Aug. 97
* Feyer Anton	Schüpfheim, Luzern	Eschenbach	19. Jan. 96
Grendelmeyer Hans	Dietikon, Zürich	Dietikon	4. April 1900
Heer Walter	Basel	Turgi, Aargau	28. Sept. 99
Hegglin Anton	Menzingen, Zug	Menzingen	5. Aug. 97
Hofmann Felix	Hagenbuch, Zürich	Uznach, St. Gallen	3. Mai 1900
Huwiler Johann	Buttwil, Aargau	Buttwil	2. Jan. 98
Kluser Herbert	Brig, Wallis	Brig	2. März 1900
Küng Otto	Beinwil, Aargau	Vitznau, Luzern	28. Nov. 99
Marfurt Heinrich	Richenthal, Luzern	Langnau	14. Okt. 98
Roos Fridolin	Schüpfheim, Luzern	Schüpfheim	31. Okt. 98
Rüttimann Gottfried	Abtwil, Aargau	Abtwil	27. Jan. 95
* Schriber Josef	Risch, Zug	Niederwyl	17. Juli 98
Villiger Emil	Dietwil, Aargau	Dietwil	18. April 98
* Wirz Hans 20	Sarnen, Obwalden	Sarnen	14. Aug. 98

VI. Gymnasialklasse.

Batliner Gottfried	Eschen, Liechtenstein	St. Gallen	28. Aug. 96
* Burch Gottfried	Sarnen, Obwalden	Bürgeln	26. März 97
Felder Oskar	Flühli, Luzern	Schüpfheim	2. März 02
Frei Wilhelm	Widnau, St. Gallen	Widnau	14. Juni 97
de Gendre Franz	Freiburg	Freiburg	9. Juni 98
Gisiger Franz Josef	Hauenstein, Solothurn	Neuenwerth, Basell.	27. März 97
Hammer Karl	Solothurn	Solothurn	25. Dez. 98
Huber Friedrich	Grosswangen, Luzern	Pfaffnau	16. Aug. 97
Jörger Peter	Vals, Graubünden	Ems	18. Jan. 98
Kessler Josef	Quarten, St. Gallen	Oberterzen	27. Febr. 97
Kunz Theophil	Reinach, Baselland	Reinach	17. Sept. 96
Lötscher Jakob	Marbach, Luzern	Marbach	7. Juni 96
Meyer Otto	Hospenthal, Uri	Hospenthal	24. Sept. 99
Peduzzi Emil	S. Vittore, Graubünden	Münster	18. Mai 98
* Perrez Franz	Willisau, Luzern	Sarnen	6. Dez. 99
Rossi Anton	Curio, Tessin	Balerna	31. Jan. 1900
Scherrer Karl 17	Mosnang, St. Gallen	St. Gallen	5. Jan. 96

Lyzeum.

I. Lyzealklasse.

Schüler	Bürgerort	Wohnort	geb.
Herr Bayard René	Leuk-Stadt, Wallis	Leuk-Stadt	13. Nov. 96
* Bumbacher Johann	Spreitenbach, Aargau	Spreitenbach	2. Aug. 96
* „ Clerici Julius	Wittenbach, St. Gallen	Mörschwil	23. Febr. 93
„ Dénériaz Gustav	Sitten, Wallis	Sitten	17. April 98
„ Dubois Karl	Le Locle, Neuenburg	Le Locle	20. Juni 97
„ Erni Robert	Neudorf, Luzern	Eschenbach	24. Okt. 96
„ Hättenschwiller Os.	Goldach, St. Gallen	Appenzell	26. Aug. 97
„ Hirsiger Vinzenz	Pfaffnau, Luzern	Pfaffnau	7. Dez. 94
„ Hohler Emil	Zuzgen, Aargau	Basel	25. Juli 99
„ Hollinger Max	St. Gallen	Zürich	20. Febr. 97
* „ Huber Jakob	Boswil, Aargau	Muri	2. Sept. 96
„ Huber Joh. Oskar	Wängi, Thurgau	Diessenhofen	23. Febr. 94
„ Meier Fritz	Stüsslingen, Solothurn	Stüsslingen	20. Dez. 96
„ Monnier Rémy	Vissoye, Wallis	Vissoye	6. März 97
„ Peter Ernst	Bettwiesen, Thurgau	Bettwiesen	21. Sept. 95
„ Rey Ernst	Granges-de-Vesin, Freib.	Middes	28. April 96
„ Ruckstuhl Fridolin	Braunau, Thurgau	Tägerschen	31. März 95
„ Seiler Alexander	Brig, Wallis	Brig	26. Febr. 01
„ Schönenberger Al.	Bütschwil, St. Gallen	Zug	15. Aug. 97
„ Schönenberger K.	Mosnang, St. Gallen	Arth, Schwyz	27. Febr. 98
* „ Studer Bernard	Hägendorf, Solothurn	Hägendorf	24. Febr. 97
„ Thommen Alfred	Maisprach, Baselland	Zeiningen, Aargau	15. Dez. 97
„ de Torrenté Flav.	Sitten, Wallis	Sitten	19. Aug. 98
„ Zen-Ruffinen Leo	Leuk-Stadt, Wallis	Leuk-Stadt	7. April 98

24

II. Lyzealklasse.

Herr Barmettler Josef	Ennetmoos, Nidwalden	Udligenswil, Luz.	24. Mai 96
* „ Benziger Adelrich	Einsiedeln, Schwyz	Solothurn	17. Aug. 96
„ Blum Albert	Richenthal, Luzern	Richenthal	28. Mai 95
* „ Bumbacher Robert	Spreitenbach, Aargau	Gommiswald, St. G.	15. Juni 96
„ Dirlwanger Hans	Arbon, Thurgau	Arbon	30. Nov. 96
„ Gasser Emil	Basel	Basel	16. Okt. 95
„ Gemperle Albert	Oberuzwil, St. Gallen	Braunau, Thurgau	2. Juli 93
„ Germanier Andreas	Granges, Wallis	Granges	17. Jan. 96
* „ Göldlin Hans	Luzern	Aarau	16. Okt. 97
„ Good Josef	Mels, St. Gallen	Winkel	4. Juli 96
„ Häfliger Josef	Kulmerau, Luzern	Ettiswil	3. Dez. 95
* „ Kottmann Josef	Widen, Aargau	Bremgarten	26. Juli 96
„ Krauer Karl	Littau, Luzern	Bruggen, St. Gallen	12. Sept. 93
* „ Lovey Eduard	Orsières, Wallis	Martigny-Ville	22. Febr. 98
* „ Luthiger Josef	Hünenberg, Zug	Hünenberg	21. Aug. 96
* „ Meier Johann	Oberägeri, Zug	Baar	22. Juli 96
* „ Müller Josef	Schmerikon, St. Gallen	Schmerikon	31. März 95
„ Nipp Josef	Balzers, Liechtenstein	Mels, St. Gallen	20. Nov. 94
„ Saladin Alfons	Grellingen, Bern	Grellingen	15. Juli 95
* „ Schnyder Julius	Flühli, Luzern	Sarnen	27. Jan. 95
„ Schönenberger Os.	Mosnang, St. Gallen	Uznach	4. Aug. 95
* „ Schwerzmann Otto	Zug	Zürich	13. Sept. 96
„ Strebel Jakob	Muri, Aargau	Benzenschwil	5. Okt. 95
* „ v. Sury Josef	Solothurn	Solothurn	29. Okt. 96
„ Tabin Gustav	Sierre, Wallis	Sierre	9. Jan. 95
* „ Tschuor Johann	Ruis, Graubünden	Sargans, St. Gall.	17. Febr. 96
* „ Vieli Georg	Rhäzüns, Graubünden	Chur	23. April 96
„ Vieli Raymund	Rhäzüns, Graubünden	Rhäzüns	15. Febr. 95
„ Weinzapf Christian	Fellers, Graubünden	Fellers	5. Mai 94

29

Obligate Lehrgegenstände.

Vorkurs.

Klassenlehrer: *P. Plazidus Ambiel.*

1. Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden. Aus dem Katechismus von Deharbe, Nr. 1: Von der Gnade: von der wirklichen Gnade, von der heiligmachenden Gnade, von den guten Werken, von den Sakramenten im Allgemeinen, von der Busse.
2. Deutsche Sprache, wöchentlich 12 Stunden.
 - 1) Häufige Leseübungen in Prosa und Poesie aus dem Lesebuch von Dr. P. Veit Gadiant, erster Band. Memorieren einiger Gedichte.
 - 2) Grammatik, wöchentlich 6 Stunden. Es wurden behandelt: die 10 Klassen der Wörter, der einfache Satz, der einfache erweiterte Satz, das Satzgefüge, die Satzverbindung, nach „Kleine deutsche Sprachlehre“ von J. G. Fast tägliche schriftliche Uebungen über Haus und häufige Diktate in der Schule dienten dazu, die Sprachlehre praktisch zu verwenden. Zahlreiche Uebungen in der Rechtschreibung wurden gemacht nach Flurys Orthographie.
 - 3) Aufsatz: Es wurden 19 Hausaufsätze und mehrere kleine Schulaufsätze gemacht. Alle Aufsätze wurden nach Inhalt und Form eingehend in der Schule erörtert und verbessert.
3. Arithmetik, wöchentlich 2 Stunden. Die 4 Grundoperationen ganzer Zahlen, die Teilbarkeit der Zahlen, Zerlegung der Zahlen in Primfaktoren, gemeine Brüche, nach dem Lehrbuch von Felderer.
4. Geschichte, wöchentlich 2 Stunden. Die älteste Zeit der Schweiz bis zum Frieden der 8 alten Orte mit Oesterreich, nach Marty.
5. Geographie, wöchentlich 2 Stunden. Allgemeine Geographie der Schweiz. Besondere Geographie: Unterwalden, Schwyz, Uri, Luzern, Zürich, Glarus, Zug, Bern.

6. Naturgeschichte, wöchentlich 2 Stunden. Zoologie nach Schmeil, Grundriß der Tierkunde.
7. Kalligraphie, wöchentlich 3 Stunden. Deutsche und zum Teil französische Kurrentschrift.
8. Zeichnen, wöchentlich 3 Stunden mit der I. und II. G.

Hr. Leuchtmann.

Realschule.

I. Realklasse.

1. Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden. Das erste Hauptstück, nach Deharbe-Linden. — Das katholische Kirchenjahr und Kirchengeschichtliches, aus L. Wyss. *P. Karl.*
2. Deutsche Sprache, wöchentlich 6 Stunden.
 - a) Wort- und Rechtschreiblehre und die Satzlehre bis und mit dem einfach erweiterten Satze, nach Sommer.
 - b) Lesen, Nacherzählen, Erklären und Memorieren prosaischer und poetischer Stücke aus „Deutsches Lesebuch für Schweizer Gymnasien, Seminarien und Realschulen“ von Dr. P. V. Gadiant.
 - c) Schriftliche Arbeiten: Aufgaben zur Einübung der Wort- und Satzlehre, orthographische Uebungen, Aufsätze in Erzählungen, Beschreibungen, Briefe.
 - d) Geschäftsbriefe: Anfragen und Erkundigungen, Anerbietungen, Bestellungen und Entschuldigungen, Briefe über Zahlungen, Mahnungen, Schreiben an Behörden und Beantwortung der einzelnen Briefe. — Geschäfts-Aufsätze: Empfangs- und Aufbewahrungsscheine, Schuldscheine, Bürgschaftsscheine, Abtretungsscheine, Reverse, Vollmachten, Quittungen, Zeugnisse, Annoncen, nach Karl Führer. — Geschäfts-Briefe und -Aufsätze wurden in Leit's Schnellhefter eingetragen. *P. Leo.*
3. Französische Sprache, wöchentlich 4 Stunden.

Konversations-Grammatik von Dr. Emil Otto (29. Auflage von Gottfr. Süpfle). Schriftliche und mündliche Behandlung aller deutschen und französischen Stücke und Sprechübungen bis zur 22. Lektion. Kompositionen. *P. Jodok.*
4. Arithmetik, wöchentlich 4 Stunden.
 - a) Die vier Spezies mit ganzen und gebrochenen Zahlen, Bruchsatz, Regeldetri, Kreuzmethode, Kettensatz, Prozent- und Zinsrechnung, Zinseszins- und Rentenrechnung, nach Felderer.
 - b) Häufige Uebungen im Kopfrechnen. *P. Philipp.*
5. Algebra, wöchentlich 1 Stunde.

„Leitfaden für die Elemente der Algebra“ von M. Zwicky, I. Heft, 9. Auflage und „Aufgaben über die Elemente der Algebra“ von Dr. Ribi, I. Heft, 10. Aufl. Grundoperationen mit ganzen Monomen u. Polynomen und Ziffergleichungen des ersten Grades mit einer Unbekannten. *P. Jodok.*

6. Geometrie, wöchentlich 2 Stunden.
Močnik's „Anfangsgründe der Geometrie“, bearbeitet von Joh. Spielmann, 28. Aufl. Würfel und Quader, gerade Linien, Winkel, Kugel, Kreis, Anwendungen auf die Winkel, das Dreieck, Ausmessung des Quaders, Rechteckes und des Würfels, parallele und normale Gerade, das Dreieck (Ergänzungen) und Viereck.
7. Geschichte, wöchentlich 1 Stunde. *P. Jodok.*
Schweizergeschichte von den ältesten Zeiten bis zur Reformation, nach J. Marty. *P. Michael.*
8. Geographie, wöchentlich 2 Stunden.
Die Schweiz im allgemeinen und die einzelnen Kantone, nach Waser. *P. Michael.*
9. Naturgeschichte, wöchentlich 1 Stunde.
Zoologie nach Schmeil, Grundriss der Tierkunde. *P. Emmanuel.*
10. Kalligraphie, wöchentlich 1 Stunde.
a) Deutsche und lateinische Kurrentschrift.
b) Einfache und doppelte Rundschrift nach den Heften von F. Soenneken. *P. Leo.*
11. Zeichnen, wöchentlich 4 Stunden.
a) Freihandzeichnen nach flächenhaft wirkenden Gegenständen, einfachen Pflanzen, Wandtabellen und Vorzeichnungen an der Tafel; Gedächtniszeichnen.
b) Linearzeichnen: Geometrische Flächengebilde mit Farbenanwendungen; Konstruktionen in der Ebene; Ausführung von Massskizzen nach einfachen Gegenständen und Reinzeichnungen in einem bestimmten Masstab. *Hr. Leuchtmann.*

II. Realklasse.

1. Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden.
Die Gebote Gottes und der Kirche. Die Gnade und die hl. Sakramente, nach Deharbe-Linden. — Apologetische Fragen.
2. Deutsche Sprache, wöchentlich 3 Stunden. *P. Athanas.*
a) Wiederholung der Wortlehre; die Satzlehre nach Dr. W. Sommer.
b) Lektüre: Ausgewählte Stücke aus „Deutsches Lesebuch für Schweizer Gymnasien, Seminarien und Realschulen“ von Dr. P. V. Gadiant. Einlässlich wurde behandelt „Wilhelm Tell.“ Deklamationen.
c) Schriftliche Aufgaben: Erzählungen, Schilderungen, Vergleichen, Abhandlungen; wöchentlich eine orthographische Uebung.
d) Das Wichtigste von den Dichtungsgattungen. *P. Karl.*

3. Französische Sprache, wöchentlich 5 Stunden.
 - a) Einlässliche mündliche und schriftliche Wiederholung und Durcharbeitung des letztjährigen Lernstoffes. Fortsetzung der Elementargrammatik d. französischen Sprache von Dr. L. Georg, bis No. 136.
 - b) Zahlreiche schriftliche Uebungen in der Schule.
 - c) Sprechübungen. *P. Bernard.*
4. Arithmetik, wöchentlich 3 Stunden.

Die Konto-Korrent-, Durchschnitts-, Termin-, Gesellschafts- und Mischungsrechnung, die Mass- und Gewichtskunde, das Münzwesen, der Scheck- und Giroverkehr, das Wechsel-, Fonds- und Warengeschäft, nach Felderer. *P. Leo.*
5. Algebra, wöchentlich 2 Stunden.

Wiederholung des Pensums des I. Kurses; Gleichungen vom ersten Grade mit einer und mehreren Unbekannten, Ausziehen der Quadrat- und Kubikwurzeln aus dekadischen Zahlen, nach Zwicky, Aufgaben nach Ribl. *P. Maurus.*
6. Geometrie, wöchentlich 2 Stunden.
 - a) Planimetrie: Flächengleichheit und Ausmessung der ebenen Figuren; Aehnlichkeit der geradlinigen Figuren.
 - b) Stereometrie mit Lösung einschlägiger Aufgaben, nach Močnik-Spielmann. *P. Maurus.*
7. Buchhaltung, wöchentlich 1 Stunde.
 - a) Rechnungs- und einfache Buchführung, nach dem Leitfaden und mit den Heften von F. Jakob und J. Nüesch.
 - b) Unterricht im Verkehrswesen, nach K. Führer; schweizerische Verkehrsmappe nach K. Führer und Landolt-Arbenz & Cie.
 - c) Anleitung zum Maschinenschreiben, System Adler und Stöwer. *P. Leo.*
8. Geschichte der Schweiz, wöchentlich 1 Stunde.

Die neue und neueste Zeit: von der Reformation bis 1874, nach J. Marty. *P. Michael.*
9. Geographie, wöchentlich 2 Stunden.

Allgemeine Geographie und Europa nach dem schweizerischen Schul-Atlas. *P. Michael.*
10. Naturgeschichte, wöchentlich 1 Stunde.

Botanik nach Schmeil, Grundriss der Pflanzenkunde. *P. Emmanuel.*
11. Physik, wöchentlich 2 Stunden.

Die Schwerkraft; Gleichgewicht und Bewegung tropfbarflüssiger Körper; Gleichgewicht und Bewegung luftförmiger Körper; Magnetismus und Elektrizität; Wärmelehre, nach dem Leitfaden der Physik von Wæber-Krause. *P. Gerold.*

12. Kalligraphie, wöchentlich 1 Stunde.
Verschiedene Rundschriften, nach F. Soenneken; Kursivschrift. *P. Leo.*
13. Zeichnen, wöchentlich 3 Stunden.
- a) Freihandzeichnen: nach Pflanzen und Gipsmodellen und perspektivisches Zeichnen nach geometrischen Körpern und anderen Gegenständen; Gedächtniszeichnen.
 - b) Linearzeichnen: Skizzieren und Zeichnen geometrischer Körper in Grund- und Aufriss, Schnitte und Abwicklungen. Zeichnen von Bauplänen. Vermessung architektonischer Details am Gymnasium und Uebertragung derselben in einen Masstab. Einige Belehrungen über die Kunststile. *Hr. Leuchtmann.*



Gymnasium.

I. Gymnasialklasse.

1. Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden.
- a) Die Sakramente, das Gebet und die Gebote Gottes, nach Deharbe-Linden, Nr. 1.
 - b) Das alte Testament, nach Businger. *P. Michael.*
2. Lateinische Sprache, wöchentlich 9 Stunden.
- a) Grammatikalischer Anhang zu Sexta und Quinta: Formenlehre bis zu den unregelmässigen Zeitwörtern der dritten Konjugation.
 - b) Uebungsbuch von Ostermann-Müller: Schriftliche und mündliche Uebersetzung der einschlägigen Stücke der Sexta; aus der Quinta: Abschnitt I bis IV C.
 - c) Wöchentliche schriftliche Schulaufgaben über den behandelten Lernstoff. *P. Karl.*
3. Deutsche Sprache, wöchentlich 3 Stunden.
- a) Grammatik: Formen- und Schreiblehre, einfacher und erweiterter Satz mit Analyse, nach Sommer.
 - b) Lektüre aus „Deutsches Lesebuch für Schweizer Gymnasien, Seminarien und Realschulen“ von Dr. P. V. Gadiant.
 - c) Schriftliche Arbeiten: Aufgaben im Anschluss an die Grammatik; wöchentlich eine orthographische Uebung; Aufsätze in Erzählungen, Beschreibungen, Umbildungen, Briefe. *P. Karl.*
4. Arithmetik, wöchentlich 4 Stunden.
- Die vier Spezies mit ganzen und gebrochenen Zahlen, Bruchsatz, Regeldetri, Kettensatz, Prozent- und Zinsrechnung, Zinseszins- und Rentenrechnung, nach Felderer. — Kopfrechnen. *P. Karl.*

5. Geschichte, wöchentlich 3 Stunden.
 - a) Geschichte der Schweiz von den ältesten Zeiten bis zur Reformation, nach J. Marty.
 - b) Geschichte der alten orientalischen Völker: der Aegypter, Babylonier, Assyrier, Phönizier, Meder, Perser, Griechen und Römer bis zu den Gracchen, nach Gindely (kleine Ausgabe). *P. Michael.*
6. Geographie, wöchentlich 2 Stunden.
 - a) Oestliche Hälfte der Schweiz, nach Waser.
 - b) Südeuropa nach dem schweizerischen Schul-Atlas. *P. Michael.*
7. Naturgeschichte, wöchentlich 2 Stunden.

Zoologie nach Schmeil, Grundriss der Tierkunde. *P. Emmanuel.*
8. Kalligraphie, wöchentlich 1 Stunde.

Deutsche und lateinische Schrift. *P. Karl.*
9. Zeichnen, wöchentlich 2 Stunden.

Geometrische Ornamente, einfache stilisierte Blatt- und Blütenformen, nach Vorzeichnung an der Tafel und nach Wandtabellen, flächenhaft wirkende Gegenstände, Pflanzen und Gipsmodelle, Farbenanwendungen. Gedächtniszeichnen. *Hr. Leuchtmann.*

II. Gymnasialklasse.

1. Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden.
 - a) Der Glaube, die Gnade, die Sakramente, das Gebet, nach Deharbe Nr. 1.
 - b) Das neue Testament, nach Businger. *P. Michael.*
2. Lateinische Sprache, wöchentlich 8 Stunden.
 - a) Grammatikalischer Anhang zu Quinta und Quarta: Wiederholung und Vervollständigung der Formenlehre. Aus der Syntax: die Lehre von der Kongruenz, vom Gebrauche der Kasus, Accusativ und Infinitiv, Particip, Gerundium, Gerundivum, Supinum und das Wichtigste aus den Absichts-, Folge-, Temporal- und Fragesätzen.
 - b) Uebungsbuch von Ostermann-Müller: Schriftliche und mündliche Uebersetzung der einschlägigen Stücke aus Quinta und Quarta.
 - c) Uebersetzung und Erklärung von Cornelius Nepos': Der ältere Miltiades; der jüngere Miltiades; Themistocles; Aristides; Pausanias; Cimon; Pericles; Lysander.
 - d) Wöchentliche schriftliche Schulaufgaben. *P. Athanas.*
3. Deutsche Sprache, wöchentlich 3 Stunden.
 - a) Grammatik: Wiederholung der Formenlehre und die Satzlehre, nach Sommer.

- b) Lektüre aus „Deutsches Lesebuch für Schweizer Gymnasien, Seminarien und Realschulen“ von Dr. P. V. Gadiant und aus andern Autoren.
- c) Aufsätze: Beschreibungen, Erzählungen, Umbildungen, Naturschilderungen, Briefe.
- d) Deklamatorische Uebungen und Diktate. *P. Athanas.*
- 4. Französische Sprache, wöchentlich 3 Stunden.
 - a) Boerner, Lehrbuch der französischen Sprache, Ausgabe A., Lektion 1—25. Schriftliche Uebersetzung der deutschen und mündliche Uebersetzung der französischen Uebungsstücke.
 - b) Schriftliche Schulaufgaben.
 - c) Memorieren kleinerer Erzählungen. *P. Rupert.*
- 5. Mathematik, wöchentlich 4 Stunden.
 - a) Arithmetik, wöchentlich 3 Stunden. Die Konto-Korrent-, Durchschnitts-, Termin-, Gesellschafts- und Mischungsrechnung, die Mass- und Gewichtskunde, das Münzwesen, der Scheck- und Giroverkehr, das Wechsel-, Fonds- und Warengeschäft, nach Felderer. *P. Leo.*
 - b) Algebra, wöchentlich 1 Stunde.
Leitfaden und Uebungsbuch wie in der I. Realklasse. Grundoperationen mit ganzen Monomen und Polynomen, grösstes gemeinschaftliches Mass und kleinstes gemeinschaftliches Vielfache, die vier Operationen mit Brüchen. *P. Jodok.*
- 6. Geschichte, wöchentlich 3 Stunden.
 - a) Neuzeitliche Geschichte der Schweiz von der Reformation an, nach Marty.
 - b) Geschichte des Altertums von den punischen Kriegen an, und des Mittelalters bis zu Rudolf von Habsburg, nach Gindely, Bd. I und II (kleine Ausgabe). *P. Jodok.*
- 7. Geographie, wöchentlich 2 Stunden.
Geographischer Leitfaden von Prof. Dr. G. Biedermann, 15. Auflage: Mittel-, West-, Nord- und Osteuropa. *P. Jodok.*
- 8. Naturgeschichte, wöchentlich 2 Stunden.
Botanik nach Schmeil, Grundriss der Pflanzenkunde. *P. Emmanuel.*
- 9. Zeichnen, wöchentlich 2 Stunden.
Nach Modellen, Vorlagen und Pflanzen; perspektives Zeichnen und Malen, je nach Fähigkeit und Vorbildung der Schüler. *Hr. Leuchtmann.*

III. Gymnasialklasse.

1. Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden.

Die drei Hauptstücke des Katechismus, erweitert nach dem kleinen Handbuch von Dr. König. *P. Thomas.*

2. Lateinische Sprache, wöchentlich 6 Stunden.

a) Grammatik von Müller. Ausg. B. Syntax: Wiederholung und Vervollständigung der Kasuslehre, der Pronomina, des Infinitivs, des Accusativs mit Infinitiv, des Particips, Gerundiums, Gerundivums und Supinums bis § 157, Consecutio temporum, ut, ne, quominus, quin, quod, Oratio obliqua, römischer Kalender.

b) Uebungsbuch von Ostermann-Müller: Schriftliche und mündliche Uebersetzung der einschlägigen Stücke aus Tertia.

c) Lektüre: Caesar de bello gallico lib. I. 1—30. V. 1—24. VI. 1—30.

d) Wöchentlich eine Schulaufgabe im Anschluss an den behandelten grammatikalischen Stoff und die Lektüre. *P. Leo.*

3. Griechische Sprache, wöchentlich 6 Stunden.

a) Grammatik von Dr. A. Kägi: Formenlehre bis § 95.

b) Mündliche und schriftliche Uebersetzung der ersten 63 Uebungsstücke aus dem Uebungsbuche von Kägi I. Teil.

c) Schriftliche Arbeiten in der Schule ohne Hilfsmittel.

P. Chrysostomus.

4. Deutsche Sprache, wöchentlich 3 Stunden.

a) Allgemeine Stilistik, nach P. L. Fischer.

b) Wiederholung der Satzlehre.

c) Aufsätze: Schilderungen und Erzählungen.

d) Lektüre aus klassischen Schriftstellern.

P. Michael.

5. Französische Sprache, wöchentlich 4 Stunden.

a) Boerner, Lehrbuch der französischen Sprache, Ausgabe A. Wiederholung des letztjährigen Pensums. Fortsetzung der Grammatik bis Lektion 60. Die eingereihten französischen Uebungsstücke wurden mündlich, die deutschen schriftlich übersetzt. Memorieren.

b) Häufige Konversationen an Hand des Lehrbuches.

c) Schriftliche Uebungen in der Schule.

P. Philipp.

6. Mathematik, wöchentlich 3 Stunden.

a) Algebra: Wiederholung der Grundoperationen, Zerlegung in Faktoren und Heben der Brüche, Proportionslehre, nach der Aufgabensammlung von Bardey, die Abschnitte I.—XI.

b) Geometrie: Die geraden Linien und die Winkel, die Figuren im allgemeinen und das Dreieck, nach Mink. *P. Maurus.*

7. Geschichte, wöchentlich 2 Stunden.
Die Neuzeit, nach Gindely III. (kl. Ausg.). *P. Jodok.*
8. Naturgeschichte, wöchentlich 2 Stunden.
Mineralogie: Krystallographie, physikalische Eigenschaften der Mineralien; Beschreibung der bedeutendsten Arten, nach Frei. *P. Maurus.*

IV. Gymnasialklasse.

1. Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden.
Die drei Hauptstücke des Katechismus, erweitert nach dem kleinen Handbuch von Dr. König. *P. Thomas.*
2. Lateinische Sprache, wöchentlich 6 Stunden.
- a) Grammatik von H. J. Müller (Ausgabe B): Gebrauch der Tempora und Modi. Wiederholung der gesamten Syntax. Elemente der Prosodie und Metrik.
 - b) Uebungsbuch von Ostermann-Müller. Mündliche und schriftliche Uebersetzung der einschlägigen Stücke aus Tertia.
 - c) Lektüre: Ausgewählte Briefe Cicero's für den Schulgebrauch (edit. Frey): 30 Nummern an verschiedene Adressaten. — Ovid (ed. Grysar-Ziwsa): I. Metam: 1. Describuntur quattuor humani generis aetates. Gigantomachia. 2. Juppiter homines exstinguere constituit. Lycaon. 3. Diluvium. 4. Deucalion et Pyrrha. 4) De Niobes eiusque liberorum interitu. 5. Fabula de Icaro et de Perdice. II. Ex lib. Trist: 1. Ad primum Tristium librum Romam mittendum. 2. Ovidius de vita sua. — Einige Kirchenhymnen.
 - d) Wöchentlich eine Schulaufgabe im Anschluss an den behandelten Stoff und die Lektüre. *P. Rupert.*
3. Griechische Sprache, wöchentlich 6 Stunden.
- a) Grammatik v. Dr. A. Kägi: Wiederholung des letztjährigen Pensums und einer grösseren Anzahl deutscher Uebungsstücke aus Kägi's Uebungsbuch I; Abschluss der Formenlehre mit mündlicher und schriftlicher Uebersetzung der zugehörigen Uebungsstücke aus Kägi's Uebungsbuch I. und II.
 - b) Lektüre: Aus Xenophon's Anabasis Nr. I und II, aus der Kyrupädie Nr. 1, nach Schenkels Chrestomathie.
 - c) Häufige schriftliche Aufgaben in der Schule im Anschluss an Grammatik und Lektüre. *P. Thomas.*
4. Deutsche Sprache, wöchentlich 3 Stunden.
- a) Besondere Stilistik, nach P. L. Fischer.
 - b) Grundzüge der Poetik, nach Diktat.

- c) Aufsätze: Abhandlungen an Hand der besondern Stilistik. — Poetische Versuche.
- d) Lektüre und Rezitation. — Deutsches Lesebuch von Dr. P. Veit Gadiant, II. Band. *P. Jodok.*
5. Französische Sprache, wöchentlich 4 Stunden.
- a) Lehrbuch der französischen Grammatik von Boerner, Ausgabe A., Lektion 62—87. Die eingereihten deutschen Uebungsstücke wurden schriftlich, die französischen mündlich übersetzt. Die Wörter im Anhang wurden auswendig gelernt und in freien Aufgaben zweckmässig verwendet.
- b) Konversationen an Hand des Lehrbuches. Häufige schriftliche Uebungen in der Schule. *P. Philipp.*
6. Mathematik, wöchentlich 4 Stunden.
- a) Algebra: Die Potenzen, die Wurzeln, die irrationalen und imaginären Grössen: XI—XVIII. Gleichungen des ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten, aus XX, XXII und XXIII, nach Bardey.
- b) Geometrie: Die Lehre vom Kreise, vom Flächeninhalt und von der Aehnlichkeit der Figuren. — Uebungen und Konstruktionsaufgaben, nach Mink. *P. Gerold.*
7. Geschichte, wöchentlich 2 Stunden.
- Das Altertum, nach Gindely, I. Bd. unter Berücksichtigung der einschlägigen politischen Geographie. *P. Dominikus.*
8. Geographie, wöchentlich 1 Stunde.
- Die besondere Geographie von Australien, Amerika, Afrika und Asien nach Biedermann. *P. Dominikus.*
-

V. Gymnasialklasse.

1. Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden.
- Allgemeine Glaubenslehre (Apologetik), nach Dr. König's Lehrbuch für den katholischen Religionsunterricht I. Kursus. — Kirchengeschichte. Die Neuzeit: Von Luther bis zur Gegenwart, nach Dr. W. Capitaine. II. Teil. *P. Rupert.*
2. Lateinische Sprache, wöchentlich 6 Stunden.
- a) Lektüre: Cicero (ed. Stegemann): De imperio Cn. Pompei; in L. Catilinam I, II, III, IV. — Die Staatsaltertümer aus den Reden, nach Stegemann. — Sallust (ed. Eussner): Caesaris et Catonis orationes. — Virgil (ed. Hoffmann): Aeneis: lib. I, 1—179; II, 1—558; VI, 264—423; 548—702. Im Anschlusse an dieses Buch wurde Dante's „Hölle“ gelesen und erklärt. Bucolica: Ekloge I. und V. Georgica: IV, 149—227.

- b) Mündliche und schriftliche Uebersetzung ausgewählter Stücke aus dem Uebungsbuch für Unter-Sekunda von Ostermann-Müller.
- c) Wöchentlich eine Schulaufgabe im Anschluss an die Grammatik und die Lektüre. Wiederholung der Syntax nach der Grammatik von Müller, Ausgabe B. *P. Augustin.*

3. Griechische Sprache, wöchentlich 5 Stunden.

- a) Grammatik von Dr. A. Kägi. Einlässliche Wiederholung des Verbuns. Die Syntax bis § 200; zu deren Einübung wurden die einschlägigen Uebungsstücke aus Kägi's Uebungsbuch II mündlich und schriftlich übersetzt.
- b) Lektüre: Lysias' Reden für Mantiheos und für den Krüppel (ed. Scheibe). — Aus Homer's Odyssee (ed. Dr. J. Bach): Die Gesänge I, III, XII, XXII. Inhaltsangabe der ganzen Odyssee.
- c) Kompositionen im Anschluss an den behandelten grammatikalischen Stoff und die Lektüre. *P. Dominikus.*

4. Deutsche Sprache, wöchentlich 4 Stunden.

- a) Rhetorik: Grundzüge der Beredsamkeit nach Diktat. Schriftliche Schul- und Hausarbeiten: Abhandlungen und Reden. Lesung von Musterbeispielen. Uebungen im Vortrage von Gedichten und Reden mit nachfolgender Kritik.
- b) Poetik: Allgemeine Poetik: Redefiguren, Verslehre, Lehre vom Strophenbau, nach P. Leo Fischer.
- c) Literatur: Zusammenhängende Darstellung der deutschen Literaturgeschichte von den Anfängen bis zur Gegenwart, nach P. Leo Fischer. Lesung ausgewählter Gedichte und Prosastücke aus alter, neuer und neuester Zeit. *P. Dominikus.*

5. Französische Sprache, wöchentlich 3 Stunden.

- a) Grammatik von Boerner, Oberstufe zum Lehrbuch der französischen Sprache, Ausgabe C., Lektion 1—8. Die eingereichten deutschen Uebungsstücke wurden schriftlich und mündlich, die französischen mündlich übersetzt.
- b) Häufige Sprechübungen und Kompositionen im Anschluss an den behandelten Stoff.
- c) Lektüre: Aus Aventures de Télémaque wurden die ersten 10 Nummern gelesen. *P. Philipp.*

6. Mathematik, wöchentlich 4 Stunden.

- a) Algebra: Logarithmen, Kettenbrüche, Exponentialgleichungen, quadratische Gleichungen mit einer Unbekannten und deren Anwendung, höhere Gleichungen mit einer Unbekannten, die sich auf quadratische zurückführen lassen: XVIII, XIX, XXI, XXV—XXVII, nach Bardey.

- b) Geometrie: Abschluss der Planimetrie, nach Mink. — Ebene Trigonometrie mit Lösung einschlägiger Aufgaben, nach Müsebeck.
P. Maurus.
7. Geschichte und Geographie, wöchentlich 2 Stunden.
Das Mittelalter von der Völkerwanderung bis zur Entdeckung Amerikas, nach Gindely, Band II, mit Berücksichtigung der einschlägigen Schweizergeschichte und der Geographie.
P. Bernard.
8. Naturgeschichte, wöchentlich 2 Stunden.
Einführung in die allgemeine Zoologie: Zellenlehre, Kenntnis der Gewebe, Organe und Organsysteme, Entwicklungsgeschichte und Oekologie der Tiere, nach gedrucktem Manuskript.
Die Schüler wurden angehalten, die an der Tafel vorgezeichneten erläuternden Figuren nachzuzeichnen.
P. Maurus.
9. Zeichnen, wöchentlich 2 Stunden.
Für das künftige Studium der Medizin. (Siehe Freifächer, III. Zeichnen.)
Hr. Leuchtmann.

VI. Gymnasialklasse.

1. Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden.
Allgemeine Glaubenslehre (Apologetik), nach Dr. König's Lehrbuch für den katholischen Religionsunterricht I. Kursus. — Kirchengeschichte. Die Neuzeit: Von Luther bis zur Gegenwart, nach Dr. Capitaine. II. Teil.
P. Rupert.
2. Lateinische Sprache, wöchentlich 6 Stunden.
- a) Lektüre: Cicero: Pro Ligario (ed. Strengé); pro Milone (ed. Bouterwek); pro Archia poeta (ed. Strengé). — Die Staats- und Privataltertümer, nach Dr. Krieg. — Horaz (ed. Müller): Oden, I. Buch: 1, 2, 3, 7, 11, 14, 20, 22, 24, 31, 34. II. Buch: 2, 10, 13, 14, 16. III. Buch: 1, 2, 8, 21, 24, 30. IV. Buch: 2, 3, 4. Carmen saeculare. Epoden: 2. Satiren, I. Buch: 1, 6, 9. Brief an die Pisonen (Ars poetica, ed. Wegehaupt.).
- b) Uebungsbuch von Ostermann-Müller: Ausgewählte Stücke aus Unter-Sekunda.
- c) Alle 14 Tage eine Schulaufgabe im Anschluss an die Lektüre mit Wiederholung der gesamten Syntax nach der Grammatik von Müller, Ausgabe B.
P. Augustin.
3. Griechische Sprache, wöchentlich 5 Stunden.
- a) Grammatik von Dr. A. Kägi, die Syntax § 181—223; zu deren Einübung wurden die einschlägigen Stücke aus Kägi's Uebungsbuch II. mündlich und schriftlich übersetzt.

b) Lektüre: Aus Demosthenes (ed. Blass): Olynth. I.; Philipp. I. und III.
— Aus Homer's Ilias (ed. Dr. J. Bach): Die Gesänge I, II, III, VI 4,
XVI. XXII wurde kursorisch gelesen. Inhaltsangabe der Ilias.

c) Kompositionen im Anschluss an den behandelten grammatikalischen
Stoff und schriftliche Versionen. *P. Chrysostomus.*

4. Deutsche Sprache, wöchentlich 3 Stunden.

a) Rhetorik: Schul- und Hausarbeiten: Reden und Abhandlungen.
Übungen im Vortrage von Reden mit nachfolgender Diskussion.

b) Poetik: Besondere Poetik, die epische, lyrische und dramatische
Dichtung.

c) Literatur: Das mittelhochdeutsche Volksepos. Uebersetzungen
aus dem Mittelhochdeutschen. Lesung mittelhochdeutscher, neuer
und neuester Dichtungen. *P. Dominikus.*

5. Französische Sprache, wöchentlich 3 Stunden.

a) Grammatik von Boerner, Oberstufe zum Lehrbuch der französischen
Sprache, Ausgabe C: Lektion 8—14. Die eingereihten deutschen
Übungsstücke wurden schriftlich und mündlich, die französischen
mündlich übersetzt.

b) Lektüre: Andromaque par Racine: Akt I—V incl. (ed. Velhagen
und Klasing).

c) Sprechübungen und Kompositionen. *P. Athanas.*

6. Mathematik, wöchentlich 4 Stunden.

a) Algebra: Höhere Gleichungen mit einer Unbekannten, die sich
auf quadratische Gleichungen zurückführen lassen; quadratische
Gleichungen mit mehreren Unbekannten; diophantische Gleich-
ungen; arithmetische Reihen erster Ordnung; geometrische Reihen;
Zinseszins- und Rentenrechnung; Kombinatorik, nach Bardey, die
Abschnitte XXV—XXXV.

b) Geometrie: Die Stereometrie und sphärische Trigonometrie,
nach Müsebeck. *P. Chrysostomus.*

7. Geschichte und Geographie, wöchentlich 2 Stunden.

Neue Zeit von der Entdeckung Amerikas bis zum zweiten Pariser
Frieden, mit Berücksichtigung der Schweizergeschichte und der ein-
schlägigen Geographie. *P. Bernard.*

8. Naturgeschichte, wöchentlich 3 Stunden.

a) Organographie, Physiologie und Oekologie der Pflanzen. System-
atische Uebersicht des Pflanzenreiches, nach R. v. Wettstein,
Leitfaden der Botanik.

b) Spezielle Zoologie und Anthropologie nach Graber's Leitfaden
der Körperlehre und Tierkunde unter Benützung der Wandtafeln
von Pfurtscheller.

- c) Geologie und Urgeschichte, nach H. Frey, mit Ergänzungen, unter Berücksichtigung der schweizerischen Verhältnisse. Vorführung von Plänen, Karten, Bildern und anderem Anschauungsmaterial.

P. Emmanuel.

9. Zeichnen, wöchentlich 2 Stunden.

Für das künftige Studium der Medizin. (Siehe Freifächer, III. Zeichnen.)

Hr. Leuchtmann.



Lyzeum.

I. Lyzealkurs.

1. Philosophie, wöchentlich 6 Stunden.

Logik und Kritik, nach Grundzüge der Logik und Noetik von Dr. Seb. Huber. Ontologie, Kosmologie, Psychologie, nach Grundzüge der Metaphysik von Dr. J. Sachs.

P. Bernard.

Philosophische Akademie, siehe II. Lyzealkurs.

2. Lateinische Sprache, wöchentlich 3 Stunden.

a) Lektüre: Cicero (edit. Dettweiler): De officiis lib. I. cap. 1—26.
— Tacitus (edit. Halm): Germania cap. 1—27. — Horaz (edit. Wegehaupt): Episteln I. Buch: 1, 2, 4, 7, 10. II. Buch 2. An Florus.

b) Literatur: I. Vorgeschichte der römischen Literatur bis 240 v. Chr. II. Das archaische Zeitalter. III. Das goldene Zeitalter mit besonderer Berücksichtigung des Cicero und Horaz.

c) Repetitorium der Syntax und monatlich eine schriftliche Uebung in der Schule.

P. Augustin.

3. Griechische Sprache, wöchentlich 3 Stunden.

a) Lektüre: Euripides' Iphigenie in Tauris (ed. Nauck). Parallele mit dem gleichnamigen Stück Goethes. — Xenophons Memorabilien nach der Chrestomathie von Bünger.

b) Repetitorium der Syntax. Schriftliche Versionen mit formeller und syntaktischer Analyse.

P. Rektor.

4. Deutsche Sprache und Literatur, wöchentlich 2 Stunden.

a) Besprochen und zum Teil gelesen wurden: Lessing's Minna von Barnhelm, Schiller's Maria Stuart, Goethe's Torquato Tasso, Th. Storm's Schimmelreiter. Ferner wurden gelesen und erklärt ausgewählte Stücke von Hebbel, Moehrike, Keller, C. F. Meyer, Gotthelf, Stifter, Ebner-Eschenbach, Liliencron. Endlich wurden zahlreiche Gedichte und Prosastücke aus Bone's Lesebuch II. eingehend behandelt.

b) Schriftliche Haus- und Schularbeiten.

P. Emmanuel.

5. Französische Sprache, wöchentlich 2 Stunden.

a) Literatur: Le XVII. siècle nach „Résumé de l'histoire de la littérature française,“ par Weber-Silvain.

b) Lektüre: Le Misanthrope, par Molière (ed. Velhagen und Klasing). Ferner wurden die meisten einschlägigen Stücke zu den behandelten Autoren des 17. Jahrhunderts aus: „Recueil de morceaux choisis d'auteurs français“ par H. Bornecque e B. Böttgers 1^{re} partie gelesen.

c) Schriftliche Uebungen.

P. Rupert.

6. Mathematik, wöchentlich 3 Stunden.

a) Algebra: Binomischer Lehrsatz mit ganzen Exponenten, Eigenschaften der Binominalkoeffizienten, Arithmetische Reihen höherer Ordnung, Gleichungen höheren Grades im allgemeinen und Gleichungen dritten Grades im besonderen, nach Bardey, die Abschnitte XXXI B, XXXVI—XXXIX.

b) Analytische Geometrie der Ebene: Der Punkt, die Gerade und der Kreis, teilweise nach Dr. Fenkner. Aufgaben nach Schmehl.

P. Chrysostomus.

7. Geschichte und Geographie, wöchentlich 2 Stunden.

Wiederholung der Geschichte des Altertums und des Mittelalters bis zu den fränkischen Kaisern nach Gindely-Tupetz, Bd. I und II, mit Berücksichtigung der einschlägigen Geographie.

P. Dominikus.

8. Physik, wöchentlich 3 Stunden.

Allgemeine Eigenschaften und Molekulareigenschaften fester Körper; die Adhäsion und ihre Wirkungen; Reibung; Statik; Dynamik; Hydromechanik; Aëromechanik und Kalorik, nach Donle 8. Auflage.

P. Gerold.

9. Chemie und Mineralogie, wöchentlich 4 Stunden.

Allgemeine Chemie, Berechnungen, die wichtigsten Elementengruppen aus der anorganischen Chemie. Die Mineralien wurden in die Behandlung der betreffenden Elementengruppen miteinbezogen. Kristallographie. Als Handbuch diente Lorscheid.

Laboratorium wöchentlich 2 Stunden. Als Handbuch diente:

Einführung in das chemische Praktikum von Dr. E. Steiger, unter Benützung der Tabellen von Treadwell.

P. Maurus.

10. Zeichnen, wöchentlich 2 Stunden.

Zeichnen nach Gipsmodellen, gepressten und lebenden Pflanzen; Einführung in das freie perspektivische Zeichnen, Skizzieren und Aquarellieren nach der Natur.

Hr. Leuchtmann.

II. Lyzealkurs.

1. Philosophie, wöchentlich 6 Stunden.

- a) Einleitung in die Philosophie. Wesen und innerer Zusammenhang der philosophischen Disziplinen.
- b) Die allgemeine Moralphilosophie. Die besondere Moralphilosophie. Die unabhängige Ethik oder die Laienmoral. Die Moral der Sozialdemokratie.
- c) Rechtsphilosophie. Allgemeine Rechtsphilosophie. Besondere Rechtsphilosophie. Die allgemeinen angeborenen Menschenrechte. Das Eigentumsrecht. Kommunismus und Sozialismus. Das Urheberrecht. Das Erbrecht. Das Vertragsrecht. Das Völkerrecht. Das Nationalitätsprinzip.
- d) Gesellschaftsphilosophie. Allgemeine Lehrbestimmungen über die menschliche Gesellschaft. Die Lehre über die Familie. Das eheliche, elterliche und dienstliche Verhältnis. Die Lehre vom Staate. Ursprung, Zweck und Bestandteile des Staates. Die Staatsgewalt. Kirche und Staat, Staat und Schule, Kirche und Schule. Der Staat und die soziale Frage. Die Funktionen der Staatsgewalt. Das Strafrecht. Die Todesstrafe.

In der Rechts- und Gesellschaftsphilosophie wurde auf die einschlägigen Materien des schweizerischen Zivilgesetzbuches hingewiesen. Ebenso wurden die wichtigsten Fragen aus der Bürgerkunde und Nationalökonomie behandelt.

Der Unterricht wurde nach dem „Leitfaden der Moralphilosophie“ und nach der „Rechts- und Gesellschaftslehre zum Gebrauch für die Schule“ von Dr. P. J. B. Egger, erteilt.

- e) In den wöchentlichen Sitzungen der philosophischen Akademie wurden folgende Themen behandelt: 1. Die Erziehung zum Staatsbürger vom Standpunkt des Christentums. 2. Schulkämpfe in der Schweiz seit 1871. 3. Unsere Landessprachen und unsere nationale Einheit. 4. Die Bedeutung der Antike für den staatsbürgerlichen Unterricht. 5. Wesen und innerer Zusammenhang der philosophischen Disziplinen. 6. Der psychophysische Parallelismus. Lehre und Kritik. 7. Das Ideal des Kulturfortschrittes. 8. Kant's Moralprinzip und Lehre vom höchsten Gut. 9. Rechte und Pflichten des Schweizerbürgers. 10. Die Entstehung der schweizerischen Neutralität. 11. Die wirtschaftliche Unabhängigkeit der Schweiz. 12. Malthusianismus und Neomalthusianismus. 13. Schweizerische Industrie und Landwirtschaft. 14. Tierethik. 15. Ursprung der Religion. 16. Das Zinsdarlehen. Wesen, Geschichte und Erlaubtheit des Zinsnehmens. 17. Die Zinsfrage des Luzernerrechtes. 18. Kommunistische Experimente. 19. Religion und Sozialdemo-

kratie. 20. Rechtsunterricht am Gymnasium. 21. Bruder Klaus als Staatsbürger. 22. Die Kategorientafel von Kant und Aristoteles. 23. Freiwirtschaft oder Wirtschaftsordnung? 24. Nominalismus und Realismus in der älteren und neueren Philosophie. 25. Philipp Anton von Segesser als Gymnasiast. 26. Der Relativismus. Lehre und Kritik. 27. Das Papsttum und seine Wirksamkeit in der Geschichte.

P. Rektor.

2. Aesthetik und Kunstgeschichte, wöchentlich 2 Stunden.

a) Grundbegriffe der Lehre vom Schönen und allgemeine Kunstlehre, nach Diktat.

b) Allgemeine Kunstgeschichte von den ältesten Zeiten bis zur Hochrenaissance, nach dem Buche von F. Leitschuh.

P. Emmanuel.

3. Lateinische Sprache, wöchentlich 3 Stunden.

a) Lektüre: Horaz (ed. Müller): Episteln, I. Buch: 1, 2, 4, 5, 7, 10, 13, 16, 19, 20. De arte poetica liber ad Pisones. — Tacitus: Germania (ed. Weidner). Kap. 1—40.

b) Literatur: 15 bis 20 Minuten jeder Stunde wurden dazu verwendet, den Zusammenhang zwischen dem antiken und modernen Geistesleben auf sprachlichem, literarischem, philosophischem, staatsbürgerlichem und ethisch-religiösem Gebiete darzulegen. Eine besondere Würdigung erfuhren, im Anschluss an Tacitus' „Germania“, die alten Germanen in ihren Beziehungen zum heutigen Weltkrieg. (Vgl. wissenschaftliche Beilage zum Jahresbericht.)

c) Schriftliche Uebungen in der Schule.

P. Rupert.

4. Griechische Sprache, wöchentlich 3 Stunden.

a) Lektüre: Sophokles' Elektra (ed. Dindorf-Mekler). — Platon's Protagoras (ed. Hermann Wohlrab).

b) Repetitorium der Syntax. Schriftliche Versionen mit formeller und syntaktischer Analyse.

P. Rektor.

5. Deutsche Sprache und Literatur, wöchentlich 2 Stunden.

a) Es wurden gelesen und erklärt: Goethes Faust, Grillparzer's Traum ein Leben, Kleist's Prinz von Homburg. Ferner ausgewählte Stücke von Uhland, Heine, Hebbel, Keller, Geibel, Droste-Hülshoff, Scheffel, Strachwitz, Fontane.

b) Wiederholung des früher behandelten Stoffes in Auswahl.

c) Schriftliche Haus- und Schularbeiten.

P. Emmanuel.

6. Französische Sprache, wöchentlich 3 Stunden.

a) Die Literatur des 17. und 18. Jahrhunderts nach eigenem Diktat; sie wurde nur französisch behandelt.

b) Lektüre: Ausgewählte Stücke von V. Hugo, Béranger, C. Delavigne etc.; sodann aus: Lettres de mon moulin von Alphonse Daudet: installation, la chèvre de M. Seguin, l'agonie de la Sémillante.

c) Regelmässige Sprechübungen und häufige Kompositionen; letztere verbreiteten sich über die wichtigsten Abschnitte der Syntax.

P. Philipp.

7. Mathematik, wöchentlich 3 Stunden.

a) Die Kegelschnitte, teilweise nach Dr. Fenkner. Aufgaben nach Schmehl.

b) Anwendung der sphärischen Trigonometrie auf die mathematische Geographie. — Erklärungen und Aufgaben über die Erdkugel, nach Schmehl.

c) Einlässliche Wiederholung und teilweise Erweiterung der früher behandelten Disziplinen.

P. Chrysostomus.

8. Geschichte und Geographie, wöchentlich 2 Stunden.

I. Semester. Wiederholung der Geschichte des Mittelalters von Karl dem Grossen an und der Neuzeit bis zum deutsch-französischen Kriege, nach Gindely-Tupetz, Band II und III.

II. Semester. Wiederholung der Schweizergeschichte von der Gründung der Eidgenossenschaft an, mit besonderer Beachtung der Verfassungsgeschichte, nach Suter. — Berücksichtigung der einschlägigen Geographie.

P. Dominikus.

9. Physik, wöchentlich 4 Stunden.

Magnetismus, Elektrizität, Akustik, Optik. Wiederholung des letztjährigen Lehrstoffes, nach Donle 8. Auflage.

P. Gerold.

10. Chemisches Laboratorium, wöchentlich 2 Stunden.

Reaktionen und qualitative Analyse, nach Dr. E. Steiger.

P. Maurus.

11. Zeichnen, wöchentlich 2 Stunden.

Fortsetzung der in der I. Lyzealklasse begonnenen Uebungen mit erhöhten Anforderungen.

Hr. Leuchtmann.



Stundenverteilung der obligaten Lehrgegenstände

am Vorbereitungskurs.				an der Realschule.			am Gymnasium.									
Fächer	Abteilung		Summe	Fächer	Klasse		Fächer	Gymnasium						Lyzeum	Summe	
	Deutsche	Französ.			I	II		I	II	III	IV	V	VI			VII
Religion	2	2	4	Religion	2	2	Religion	2	2	2	2	2	2	—	—	12
Deutsch	12	12	24	Deutsch	6	3	Philosophie	—	—	—	—	—	—	6	—	12
Arithmetik	2	2	4	Französisch	4	5	Aesthetik	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Geschichte	2	2	4	Arithmetik	4	3	Latein	9	8	6	6	6	6	3	3	47
Geographie	2	2	4	Algebra	1	2	Griechisch*)	—	—	6	5	5	5	3	3	28
Naturgesch.	2	2	4	Geometrie	2	2	Deutsch	3	3	3	4	3	3	2	2	23
Kalligraphie	3	3	6	Buchhaltung	—	1	Französisch	—	3	4	4	4	4	3	3	22
Zeichnen	3	3	6	Geschichte	1	1	Mathematik	—	3	4	4	4	4	3	3	29
Turnen	1	1	2	Geographie	2	2	Math. Geogr.	4	4	3	—	—	—	—	—	1
Gesang	1	1	2	Naturgesch.	1	1	Geschichte	—	—	2	2	2	2	2	2	18
				Physik	—	2	Geographie	3	3	2	2	2	2	2	2	9
				Kalligraphie	1	1	Naturgesch.	2	2	—	1	—	—	—	—	11
				Zeichnen	4	3	Physik	2	2	2	—	2	3	—	—	7
				Turnen	1	1	Chemie	—	—	—	—	—	—	6	—	6
				Gesang	1	1	Chem. Prakt.	—	—	—	—	—	—	2	2	2
					30	30	Kalligraphie	—	1	—	—	—	—	—	—	1
							Turnen	1	1	1	1	1	—	—	—	5
							Zeichnen	2	2	—	—	2	2	2	2	12
							Gesang	2	2	2	—	—	2	2	2	12
								31	32	31	29	31	32	38	35	259
							Italienisch	—	—	2	2	2	2	2	2	12
							Englisch	—	—	2	2	2	2	2	2	12

*) Als Ersatzsprachen für Griechisch sind obligat . . . {

*) Als Ersatzsprachen für Griechisch sind obligat . . . {

Freifächer.

I. Italienische Sprache.

1. Kurs, wöchentlich 2 Stunden.

Grammatik von L. Donati, § 1—100, mit den einschlägigen italienischen Uebungs- und Lesestücken. Aus den „Deutsch-italienischen Uebungen“ des gleichen Verfassers wurden Nr. 1—45 schriftlich übersetzt.
— Schulaufgaben. *P. Augustin.*

2. Kurs, wöchentlich 2 Stunden.

- a) Grammatik von L. Donati, § 115—191. Aus den „Deutsch-italienischen Uebungen“ des gleichen Verfassers wurden Nr. 35—75 schriftlich und mündlich übersetzt.
- b) Lektüre: Aus Lovera „Der Familienbrief“ 20 Nummern.
- c) Schriftliche Arbeiten. *P. Rupert.*

3. Kurs, wöchentlich 2 Stunden.

- a) Grammatik von L. Donati. Vollendung der Grammatik mit besonderer Betonung der unregelmässigen Verben. Schriftliche Aufgaben.
- b) Lektüre: Silvio Pellico: *Le mie prigioni*. Kap. 1—30.
- c) Literatur: Marchel: *Introduzione; origine della lingua italiana*. L'Ottocento: Monti; Foscolo; Leopardi; Manzoni; Giusti; Pellico; Carducci; De Amicis; D'Annunzio; Fogazzaro. *P. Athanas.*

4. Kurs, wöchentlich 2 Stunden.

- a) Lektüre: A. Manzoni (ed. L. Venturi): *I promessi sposi*, cap. IV—XVII. — Dante Alighieri: *La divina Commedia*, Inf. I, II, III, IV, XXXIII, XXXIV.
- b) Literaturgeschichte nach Marchel: *Il Trecento*. *P. Jodok.*

5. Kurs, wöchentlich 2 Stunden.

- a) Lektüre: *La Locandiera*, commedia di Carlo Goldoni (C. C. Buchners Verlag, Bamberg).
- b) Literaturgeschichte nach Marchel: *Dal Trecento fino all' Ottocento*.
- c) Kompositionen und Konversationsübungen im Anschluss an die Lektüre. *P. Rektor.*

Schüler.

1. Kurs	2. Kurs	3. Kurs	4. Kurs
Achermann 5. G. Baumann 3. G. Binzegger 4. G. Bruhin 5. G. Bühlmann 4. G. Dossenbach 3. G. Hegglin 5. G. Hofmann 5. G. Hubmann 3. G. Kuster 4. G. Lang 4. G. Providoli 4. G. Renner 3. G. Rüttimann 4. G. Stärkle 4. G. Stoffel 4. G. Wäschle 3. G.	Bächtiger 5. G. Batliner 6. G. Berger 4. G. Grendelmeyer 4. G. Giger 4. G. Käppeli 4. G. Kluser 5. G. Küng 5. G. Marfurt 5. G. Meyer 6. G. Röllin 4. G. Roos 5. G. Wirz 5. G.	Felder 6. G. Frei 6. G. de Gendre 6. G. Gisiger 6. G. Heer 5. G. Perrez 6. G. Villiger 5. G.	Hohler 1. L. Schönenberger A. 1. L.
			5. Kurs
			Blum 2. L. Huber 6. G. Lovey 2. L. Thommen 1. L.

II. Englische Sprache.

1. Kurs, wöchentlich 2 Stunden.

Lehrgang von H. Plate, I. Teil. Lektionen 1—52 und einige Stücke des Lesebuches.

P. Emmanuel.

3. Kurs, wöchentlich 2 Stunden.

a) Lektüre: Macbeth by William Shakespeare (Bamberg, C. C. Buchners Verlag).

b) Literaturgeschichte von Shakespeare bis Dickens, nach Feyerabend.

c) Kompositionen und Konversation im Anschluss an die Lektüre.

P. Rektor.

Schüler.

1. Kurs	3. Kurs
Binzegger 4. G. Birchmeier 3. G. de Gendre 6. G. Giger 4. G. Heer 5. G. Hofmann 5. G. Käppeli 4. G.	Marfurt 5. G. Röllin 4. G. Rossi 6. G. Stärkle 4. G. Stockmann 4. G. Stoffel 4. G. Villiger 5. G.
	Bumbacher 2. L. Dubois 1. L. Gisiger 6. G. Grendelmeyer 5. G. Meyer 6. G. Thommen 1. L.

III. Zeichnen.

Freikurs für Gymnasiasten, wöchentlich 2 Stunden. (Siehe Zeichnen im I., II., V. und VI. Gymnasial- und I. und II. Lyzealkurs.)

Zeichnen nach Vorlagen, Gipsmodellen, gepressten und lebenden Pflanzen und nach Gegenständen aus dem Naturalienkabinet, Skizzieren, Aquarellieren, perspektivisches Zeichnen nach geometrischen Körpern und andern Gegenständen, Landschaftszeichnen, Projektionszeichnen, Zeichnen von Architektur und Maschinenteilen, nach Vorlagen und Holzmodellen, darstellende Geometrie. *Hr. Leuchtmann.*

Schüler.

Achermann 5. G.	Erni 1. L.	Huber J. O. 1. L.	Rey 1. L.
Bächtiger 5. G.	Frei 6. G.	Hollinger 1. L.	Roos 5. G.
Batliner 6. G.	Gasser 2. L.	Jörger 6. G.	Rossi 6. G.
Berger 4. G.	de Gendre 6. G.	Kluser 5. G.	Saladin 2. L.
Birchmeier 3. G.	Gisiger 6. G.	Koller 4. G.	Scherrer 6. G.
Bühlmann 4. G.	Grendelmeyer 5. G.	Küng 5. G.	Schriber 5. G.
Burch 6. G.	Hammer 6. G.	Lang 4. G.	Seiler 1. L.
Clerici 1. L.	Hegglin 5. G.	Meyer 6. G.	de Torrenté 1. L.
Dénériaz 1. L.	Hirsiger 1. L.	Monnier 1. L.	Villiger 5. G.
Disler 5. G.	Hofmann 5. G.	Peduzzi 6. G.	Wirz 5. G.
Dubois 1. L.	Huber J. 1. L.	Perrez 6. G.	43

IV. Stenographie.

1. Kurse zur Erlernung der Stenographie nach dem Einigungssystem Stolze-Schrey, wöchentlich 2 Stunden nach Weisung.

Es wurden von Mitgliedern des Stenographenvereins „Helvetia“ im Winter- und Sommersemester je drei Anfängerkurse abgehalten. Der Unterricht wurde im Wintersemester an Hand des Lehrbuches von S. Alge, bearbeitet von R. Schwarz, erteilt; im Sommersemester benützte man das Lehrbuch von Riethmann-Sturm.

- a) Mündliche Erklärungen der Lektionen nach dem Lehrbuch.
- b) Uebungen im Korrektschreiben und Lesen, sowie im Schnellschreiben.

2. Der Schüler-Stenographen-Verein Helvetia, als Sektion des schweiz. allgem. Stenographenvereins, Einigungssystem Stolze-Schrey, hielt seine regelmässigen Sitzungen ab. In zwei Fortbildungskursen wurde den Mitgliedern Gelegenheit geboten, sich in der Rechtschreibung und im Schnellschreiben weiter auszubilden. Um es den tüchtigsten Mitgliedern des Vereins zu ermöglichen, in den nächstfolgenden Jahren fachgemässe Anfängerkurse zu erteilen, wurde ein Kurs-Leiterkurs, wöchentlich eine Stunde, abgehalten. Reichhaltige Lektüre bot den Mitgliedern die Vereinsbibliothek, sowie Vereinsorgan und Zeitschriften. Der Verein veranstaltete im Sommerse-

mester ein Wettschreiben für die Mitglieder, bei dem die zwölf besten Arbeiten mit wertvollen Preisen bedacht wurden.

NB. 170 Zöglinge bedienten sich in und ausserhalb der Schule der Stenographie und zwar schrieben 166 Schüler Vereinfachte deutsche Stenographie nach dem System Stolze-Schrey, 3 nach Arends und 1 Schüler nach dem System „National“.

Mitglieder des Stenographenvereins „Helvetia“.

Vorstand: Präsident: Hollinger M. 1. L.; Vizepräsident und Kassier: Zen-Ruffinen L. 1. L.
Aktuar: Renner A. 3. G.

Baumann 3. G.	Fuchs 3. G.	Koch 2. G.	Scherer 2. R.
Bucher 2. R.	Greter 2. R.	Koller 3. G.	Schmid 2. G.
Christen 2. G.	Heule 3. G.	Kottmann 2. L.	Stoffel 4. G.
Clerici 1. L.	Hohler 1. L.	Küng 2. R.	Thommen 1. L.
Degiacomi 3. G.	Hollinger 1. L.	Locher 4. G.	Wäschle 3. G.
Dossenbach 3. G.	Hubmann 3. G.	Lötscher 2. G.	Weber 2. R.
Eberle 2. G.	Jenny 1. R.	Meyer 2. G.	Zen-Ruffinen 1. L.
Elser 3. G.	Imfeld 3. G.	Meyerhans 3. G.	Zimmermann K. 2. G.
v. Felten 2. G.	Kessler 3. G.	Renner 3. G.	Zimmermann W. 2. G.
Feyer 5. G.	Kluser 2. G.		38

V. Gesang und Instrumentalmusik.

1. Gesang.

- a) Kirchenchor (Gemischter Chor und Männerchor): Messen von Adler, Brosig, Dohmen, Ebner, Filke, Gruber, Gruberski, Haller, Kagerer, Könen, Löhle, Meurer, Mitterer, Mittmann, Oberhoffer, Pembaur, Piel, Pilland, Rheinberger, Schmidtkonz. Schweitzer, Singenberger, Stehle, Stein B., Wiltberger A., Witt, Zeller, Zoller. — Offertorien und Gradualien von Engel, Fasshauer, Gruber, Haller, Dr. Hübler, Mitterer, Stehle, Witt. — Falsi Bordonni von C. Fischer, Griesbacher, Mitterer, Singenberger, Thielen, Witt. — Lamentationen von Mitterer und Stehle. — Marienlieder und eucharistische Gesänge von verschiedenen Autoren. — Weltliche Gesänge bei Festanlässen, Gesangbuch „Liederquell“ von P. Basilius Breitenbach und „Liederborn“ v. P. Jos. Staub. Lieder von andern Autoren. *P. Maurus.*

- b) Knabenchor. Unterricht nach Grundsätzen moderner Gesangsmethodiker. Hörübungen nach Jaques-Dalcroze. Regeln über Vokalisation, Tonbildung, Atmung und Aussprache. Vortragsübungen nach Jaques-Dalcroze und Mathis Lussi. Entstehung des Tones und die Funktionen des Stimmapparates. Die falschen Tonbildungen. Das echte Volkslied. Das Wichtigste aus der Musikgeschichte. Lieder aus „Juhui.“ Notenheft.

Hr. Gassmann.

- c) Männerchor, Gesangbuch von Weber.

P. Maurus.

2. Klavier. Methoden von Bisping-Rose, Chwatal, Damm, Heins, Köhler, Krüger, Lebert-Stark, Reiser, Sartorio, Wenzel, Zuschneid, Zweigle.
— Bach (Inventionen), Étuden von Bertini, Cramer-Bülow, Clementi, Czerny, Duvernoy, Herz, Schmid, Lenvines étud. infantines, Wenzel.
— Sonaten-Album I. und II. Band von X. Scharwenka. — Sonaten und Vortragsstücke von Abt, Adolphe Bern, v. Beethoven, Bohm, Clementi, Diabelli, Fink, W. Ganz, Gassmann, Grieg, Godard, Haydn, Heller, Kuhlau, Liszt, Mendelssohn, Moskowski, Mozart, Padereski, Raff, Schmidt, Schubert, Schumann, Weber, Wenzel, Wagner.

P. Philipp, P. Augustin, Hr. Gassmann, Hr. Staub.

3. Violin. Methoden von Höhmann, Krosz, Schröter, Sitt, Weiss, Zimmer. Étuden und Vortragsstücke von Bach, Beriot, Conradi, Dancla, Blumenthal, Forberg, Kommer, Kreutzer, Kron, Mascagni, Mazas, Moret, Mozart, Pleyel, Rhode, Schatz, Schmid, Simor, Simonetti, Singelée, Sitt, Slanicko, Spohr, Weber, Weiss, Wenzel, Wohlfahrt; Klassikeralbum. — Konzerte von Sitt, Rhode, Viotti usw.

P. Maurus, P. Augustin, Hr. Gassmann, Hr. Staub.

4. Trompete. Schulen und Vortragsstücke von Bagantz, Friedemann, Gassmann, Kosleck, Naumann, Roetschi, Küffner, Schröder. Étuden von Johanson und Krüger.

*Hr. Gassmann
und
Hr. Staub.*

5. Flöte und Piccolo. Schulen von Popp, Wohlfahrt. Diverse Duette, Lieder und Konzertstücke.

6. Klarinette. Schulen und Vortragsstücke von Kietzer, Kling, Gassmann, Naumann, Orsi, Rötschi, Schreiner, Wahls, Bosworth.

7. Orchester. Ouvvertüren, Potpourris, Märsche, Tänze, Konzertstücke; öffentliche Produktionen.

P. Maurus.

8. Feldmusik. Märsche, Tänze, Ouvvertüren, Konzertstücke. Oeffentliche Produktionen bei Festanlässen.

P. Maurus.

Verzeichnis der Musikanten.

I. Gesang.

a) Kirchenchor.

Sopran	Alt	Tenor	Bass
Abbt 1. G. Cardinaux 3. G. Carty 2. G. Duss 2. R. Erb V. Fuchs V. Gentinetta 1. G. Koller 3. G. Leuchtmann 1. R. Meyer 2. G. Meyer 1. G. Peter 1 G. Spoerri 3. G. Tschupp 1. G. Wirz 4. G. Zraggen 2. R. 16	Altenbach V. Britschgi s. 1. G. Dillier 1. R. Haas 1. G. Haase V. Haase 1. G. Jenny 1. R. Imhof 2. G. Kluser 2. G. Marty 3. G. Rüttimann 1. G. Schumacher 2. G. Sigrist 1. R. v. Stockalper 1. G. Zimmermann K. 2. G. 15	Anthamatten 5. G. Dirlewanger 2. L. de Gendre 6. G. Hammer 6. G. Hollinger 1. L. Schwerzmann 2. L. Studer 1. L. Tabin 2. L. Thommen 1. L. 9	Barmettler 2. L. Bayard 1. L. Bumbacher 1. L. Clerici 1. L. Gemperle 2. L. Grendelmeyer 5. G. Häfliger 2. L. Hättenschwiller 1. L. Heer 5. G. Kessler 3. G. Krauer 2. L. Leutenegger 4. G. Marfurt 5. G. Scherrer 6. G. Schönenberger A. 1. L. 15

b) Knabenchor.

Achermann 1. R. Andermatt 3. G. von Arx 2. R. Bächer 1. R. Bieri 1. G. Binzegger 2. G. Birrer 1. R. Britschgi j. 1. G. Brügger V. Bruhin 2. R. Brunner 2. R. Bucher 2. R. Bucher K. 1. R. Bucher J. 1. R. Bühlmann G. 1. R. Bühlmann J. 1. R. Bühlmann 2. R. Bürgin 1. R. Burri 3. G.	Burri 2. R. Büttler 1. G. Christen 2. G. Cueni 1. G. Elser 3. G. Fanger 1. R. Fleischli 1. R. von Flüe 2. R. Fricker 2. R. Frunz 1. R. Fuchs 1. R. Gasser 1. G. Grämiger 1. R. Hemmerle 3. G. Hofer 1. G. Hubmann 3. G. Huser 2. G. Husstein 2. G. Imfeld E. 1. R.	Imfeld J. 1. R. Karpf V. Knüsel 1. R. Knüsel 2. R. Küchler 1. R. Lücke 1. R. Luginbühl 1. G. Lustenberger 1. G. Lütolf V. Mathis 1. G. Meyerhans 3. G. Müller E. 1. R. Müller W. 1. R. Muff 1. R. Murer 1. R. Paratte 1. R. Rammelmeyer 3. G. Renggli 1. R. Rust 1. R.	Rüttimann 2. R. Saladin 1. R. Schwander 1. R. Schwander V. Stockmann J. 2. G. Strebel 1. R. Suter 2. R. Waldispühl 1. R. Waldispühl 2. R. Wandeler 1. R. Wandeler V. Wäschle 3. G. Wicki V. Wirth 1 R. von Wyl 1. G. von Wyl 1. R. Wyss 1. G. Zumstein 1. G. 75
---	--	--	--

c) Männerchor.

I. Tenor

Dénériaz 1. L. Dirlewanger 2. L. Dubois 1. L. Frei 6. G. Gasser 2. L.	de Gendre 6. G. Hammer 6. G. Hirsiger 1. L. Hofmann 5. G. Hohler 1. L.	Hollinger 1. L. Koller 4. G. Kottmann 2. L. Rey 1. L. Saladin 2. L.	Stössel 3. G. Studer 1. L. Tabin 2. L. Wirz 5. G. Zen-Ruffinen 1. L. 20
---	--	---	---

II. Tenor

Anthamatten 5. G. Batliner 6. G. Benziger 2. L. Fanger 5. G. Gisiger 6. G. Göldlin 2. L.	Huber 6. G. Huber O. 1. L. Jörger 6. G. Küng 5. G. Kunz 6. G. Lovey 2. L.	Luthiger 2. L. Meier 1. L. Müller 2. L. Peter 1. L. Schwerzmann 2. L.	von Sury 2. L. Thommen 1. L. de Torrenté 1. L. Viel 2. L. Weinzapf 2. L. 22
---	--	---	---

I. Bass

Achermann 5. G.	Greter 2. R.	Lötscher 6. G.	Rossi 6. G.
Bayard 1. L.	Heer 5. G.	Marfurt 5. G.	Scherrer 6. G.
Blum 2. L.	Hegglin 5. G.	Monnier 1. L.	Schönenberger K.
Bumbacher 1. L.	Huwiller 5. G.	Müller 4. G.	1. L.
Bumbacher 2. L.	Kessler 3. G.	Perrez 6. G.	Stärkle 4. G.
Erni 1. L.	Krauer 2. L.	Roos 5. G.	Strebel 2. L.
Grendelmeyer 5. G.	Kuster 4. G.		Tschuor 2. L. 26

II. Bass

Bächtiger 5. G.	Giger 4. G.	Leutenegger 4. G.	Schnyder 2. L.
Barmettler 2. L.	Good 2. L.	Meier 1. L.	Schönenberger A.
Clerici 1. L.	Häfliger 2. L.	Meyer 6. G.	1. L.
Degiacomi 3. G.	Hättenschwiller	Nipp 2. L.	Schriber 5. G.
Gemperle 2. L.	1. L.	Peduzzi 6. G.	Vieli R. 2. L.
Germanier 2. L.	Huber J. 1. L.	Ruckstuhl 1. L.	Villiger 5. G. 23
	Kessler 6. G.		

2. Klavier.

Abbt 1. G.	Gentinetta 1. G.	Kluser 2. G.	Schönenberger A.
Bächtiger 5. G.	Giger 4. G.	Küng 5. G.	1. L.
Blum 3. G.	Giger 1. R.	Kunz 2. R.	Schumacher 2. G.
Bruhin 5. G.	Grendelmeyer 5. G.	Lang 4. G.	Schwander 1. R.
Bruhin 2. R.	Greter 2. R.	Leuchtmann 1. R.	v. Stockalper 1. G.
Brunner 3. G.	Göldlin 2. L.	Litterer V.	Stockmann J. 2. G.
Dillier 1. R.	Haase 1. G.	Locher 4. G.	Stoffel 4. G.
Duss 2. R.	Hammer 6. G.	Lustenberger 1. G.	Studer 1. L.
Eberle 2. G.	Heer 5. G.	Nussbaumer 3. G.	Siess 4. G.
Elser 3. G.	Herde 1. R.	Perrez 6. G.	Thommen 1. L.
Erni 1. L.	Hohler 1. L.	Röllin 4. G.	Tschupp 1. G.
Felder 6. G.	Hollinger 1. L.	Roos 5. G.	Villiger 5. G.
von Felten 2. G.	Huber 6. G.	Rüttimann 4. G.	Villiger 1. R.
Fuchs 1. R.	Hubmann 3. G.	Rüttimann 1. G.	Weber 1. G.
Fuchs V.	Jenny 1. R.	Schmid 2. G.	Zimmermann K. 2. G. 59

3. Violine.

Baumann 3. G.	Hammer 6. G.	Marty 3. G.	Schwerzmann 2. L.
Baumeler 1. R.	Hättenschwiller	Mazzoni 2. G.	Seiler 1. L.
Berger 4. G.	1. L.	Meyer 6. G.	Spoerri 3. G.
Binzegger 4. G.	Hauser V.	Meyer 1. G.	Stärkle 4. G.
Britschgi s. 1. G.	Huber O. 1. L.	Moser 2. R.	v. Stockalper 3. G.
Bucher 2. R.	Husistein 2. G.	Müller J. 2. R.	Stockmann 4. G.
Bumbacher 1. L.	Imfeld E. 1. R.	Müller O. 2. R.	Studer 1. L.
Burri 2. R.	Imhof 2. G.	Peter 1. G.	Torriani 2. R.
Büttler 1. G.	Kaufmann 1. R.	Providoli 4. G.	Wirz 4. G.
Duss 2. R.	Kluser 5. G.	Reber 2. R.	Wyss 1. G.
Erb V.	Küchler 1. R.	Renner 3. G.	Zraggen 2. R. 49
Felder 6. G.	Lötscher 6. G.	Schumacher 2. G.	
Fricker 2. R.	Marfurt 5. G.		

4. Mandoline.

5. Cello.

6. Kontrabass.

7. Oboe u. Fagott

Rüttimann 4. G.	Providoli 4. G.	Heer 5. G.	Bühlmann 4. G.
	Seiler 1. L.	Studer 1. L.	Schönenberger A.
	Studer 1. L.		1. L.

8. Trompete

9. Flöte.

10. Klarinette.

11. Horn.

Brügger V. Bühlmann 1. R. Frunz 1. R. Koch 2. G. Moser 2. R. Muff 1. R. Rammelmeyer 3. G. Ruedin 1. R.	Bächer 1. R. Chapatte 1. R. Cardinaux 3. G. de Gendre 6. G. Heule 3. G. Küng 2. R. Mathis 1. G. Meyerhans 3. G. Müller W. 1. R. Schwander 1. R.	Bayard 1. L. Bühlmann 4. G. Müller V. Tabin 2. L. de Torrenté 1. L. Wandeler 1. R.	Bühlmann 2. R. Giger 1. R. Greter 2. R. Rüttimann 2. R.
---	--	---	--

12. Orchester.

Bayard 1. L. Binzegger 4. G. Bühlmann 4. G. Bumbacher 1. L. Degiacomi 3. G. Elser 3. G. de Gendre 6. G.	Greter 2. R. Hammer 6. G. Hättenschwiller Heer 5. G. [1. L. Heule 3. G. Kessler 3. G. Kluser 5. G.	Marfurt 5. G. Meyer 6. G. Providoli 4. G. Schönenberger 1. L. Schumacher 2. G. Schwerzmann 2. L. Seiler 1. L.	Spoerri 3. G. Stärkle 4. G. Stockmann 4. G. Studer 1. L. Thommen 1. L. de Torrenté 1. L. Zen-Ruffinen 1. L.
---	--	---	---

28

13. Feldmusik.

Anthamatten 5. G. Bächer 1. R. Baumeler 1. R. Bayard 1. L. Benziger 2. L. Binzegger 4. G. Birchmeier 3. G. Bucher 2. R. Bucher J. 1. R. Bühlmann J. 1. R. Bühlmann 2. R. Bühlmann 4. G. Britschgi s. 1. G. Burri 3. G. Burri 2. R.	Cardinaux 3. G. Chapatte 1. R. Clerici 1. L. Degiacomi 3. G. Elser 3. G. Frunz 1. R. Fuchs 3. G. de Gendre 6. G. Germanier 2. L. Giger 1. R. Gisiger 6. G. Göldlin 2. L. Greter 2. R. Haas 1. G.	Hättenschwiller Heer 5. G. [1. L. Heule 3. G. Hollinger 1. L. Kessler 3. G. Koch 2. G. Koller 3. G. Küng 2. R. Lötscher 2. G. Mathis 1. G. Meyer 6. G. Meyer 2. L. Meyerhans 2. G. Moser 2. R.	Muff 1. R. Müller W. 1. R. Ruedin 1. R. Rüttimann 2. R. Saladin 1. R. Schwander 1. R. Tabin 2. L. Thommen 1. L. de Torrenté 1. L. Vieli G. 2. L. Wirth 1. R. Wirz 5. G. Wirz 4. G. Zen-Ruffinen 1. L.
--	---	---	--

57

VI. Turnen.

Für Zöglinge unter 15 Jahren obligatorisch, für die übrigen Freifach. Drei Abteilungen turnten wöchentlich 1 Stunde und eine Abteilung wöchentlich 2 Stunden, nach „Schweizerische Turnschule für den obligatorischen Turnunterricht“.

- Marsch- und Laufübungen: Bildung und Auflösung einer Frontlinie, Drehungen, Gruppenschwenkungen, Oeffnen und Schliessen der Marschkolonne, Feldschritt, Gleichschritt und Laufschrift.
- Freiübungen: Mit und ohne Stäbe: Arm-, Bein- u. Rumpfübungen, Atemübungen.

- c) Gerätübungen: am Barren, Reck, Spangel, Stemm balken und an Leitern.
- d) Volkstümliche Uebungen: Springen, Laufen, Heben, Ziehen, Schieben, Vorübungen zum Schwimmen.
- e) Spiele: Wanderball im Kreise, Stafettenball in der Linie, Balljagd, die Fliege, der Zwei-Völkerball u. s. w. *Hr. Leuchtmann.*

Verzeichnis der Turner.

1. Abteilung	2. Abteilung	3. Abteilung	4. Abteilung
Abbt 1. G. Altenbach V. Britschgi j. 1. G. Britschgi s. 1. G. Brügger V. Brunner 2. R. Bürgin 1. R. Cardinaux 3. G. Dillier 1. R. Erb V. Fuchs V. Gentinetta 1. G. Haas 1. G. Haase V. Haase 1. G. Imfeld Th. 1. R. Kluser 2. G. Leuchtmann 1. R. Litterer V. Luginbühl 1. G. Lütolf V. Marty 3. G. Mathis 1. G. Meyer 1. G. Meyer 2. G. Müller V. Peter 1. G. Räber 1. R. Rüttimann 1. G. Schwander V. v. Stockalper 1. G. Wandeler V. Wandeler 1. R. Weber 1. G. Wicki V. Wyss 1. G.	Achermann 1. R. Bieri 1. G. Birrer 1. R. Bucher 2. G. Bucher K. 1. R. Bühlmann 1. R. Businger 2. G. Büttler 1. G. Cueni 1. G. Fanger 1. R. Frunz 1. R. Gasser 1. G. Hauser V. Hofer 1. G. Imfeld 3. G. Imfeld 1. G. Imfeld E. 1. R. Imfeld J. 1. R. Karpf V. Küchler 2. R. Lücke 1. R. Mazzoni 2. G. Meyer V. Muff 1. R. Müller E. 1. R. Müller W. 1. R. Renggli 1. R. Saladin 1. R. Stockmann F. 2. G. Stockmann J. 2. G. Strebel 1. R. Stutz V. v. Ulm 2. G. Wirth 1. R. v. Wyl 1. R. Zumstein 1. G.	Abbt 1. G. Achermann 1. R. Altenbach V. Bächer 1. R. Baumeler 1. R. Brügger V. Bruhin 2. R. Brunner 2. R. Bucher 2. R. Bühlmann 2. R. Bühlmann 1. R. Bürgin 1. R. Burri 2. R. Dillier 1. R. Egenter 2. R. Erb V. Fanger 1. R. Fleischli 1. R. Fuchs V. Fuchs 1. R. Gentinetta 1. G. Grämiger 1. R. Greter 2. R. Jenny 1. R. Karpf V. Kluser 2. G. Knüsel 1. R. Leuchtmann 1. R. Litterer V. Luginbühl 1. G. Mazzoni 2. G. Meyer 2. G. Meyer V. Moser 2. R. Peter 1. G. Räber 1. R. v. Stockalper 1. G. Stutz V. Suter 2. R. v. Ulm 2. G. Waldisbühl 1. R. Wandeler 1. R. Wandeler V. Weber 2. R. Wicki V.	Anthamatten 5. G. Birchmeier 3. G. Degiacomi 3. G. Heer 5. G. Hohler 1. L. Huber J. O. 1. L. Hubmann 3. G. Huwiler 5. G. Kluser 5. G. Koller 3. G. Nussbaumer 3. G. Roos 5. G. Rüttimann 4. G. Seiler 1. L. v. Stockalper 3. G. Villiger 5. G. Wäschle 3. G.
36	36	45	17

Schulnachrichten.

Das Schuljahr 1916/17 wurde am 5. Oktober in Anwesenheit des h. Erziehungsrates mit Hochamt und Verlesung der Schulgesetze eröffnet. Namens des Erziehungsrates hielt Hochw. Herr Pfr. und Schulinspektor M. Britschgi eine ermunternde Ansprache an die Zöglinge.

Die *Schülerzahl* belief sich auf 287. 15 Schüler besuchten den Vorkurs, 80 die Realschule, 139 das Gymnasium, 53 das Lyzeum. 230 Zöglinge hatten Kost und Wohnung im Pensionate, 57 waren extern.

Heimatrechtigt sind in Obwalden 34, in Luzern 79, im Aargau 31, in St. Gallen 22, im Wallis 17, in Solothurn 16, in Zug 12, im Thurgau 10, in Bern 9, in Graubünden 8, in Zürich, Uri, Schwyz und Nidwalden je 6, in Baselland 4, in Freiburg und Baselstadt je 3, im Tessin und Neuenburg je 2 und in Glarus 1 Schüler; sodann in Deutschland 5, in Italien und im Fürstentum Liechtenstein je 2, in England 1 Schüler. Es sind somit 277 Schweizerbürger und 10 Ausländer.

Wohnhaft sind in Obwalden 44, in Luzern 74, im Aargau 27, in St. Gallen 23, im Wallis 18, in Solothurn und Thurgau je 16, in Zug 13, in Bern 9, in Zürich und Graubünden je 7, in Schwyz 6, in Nidwalden 5, in Baselstadt 4, in Freiburg und Baselland je 3, in Uri, Tessin und Neuenburg je 2 und in Appenzell 1 Schüler; sodann in Deutschland 3 und in Italien 2 Schüler. Es sind somit 282 in der Schweiz, 5 im Ausland wohnhaft.

Mit Erlaubnis des Rektorats hatten sich an der Lehranstalt folgende Vereine gebildet:

- a) die „*Subsilvania*“, Sektion des Schweizerischen Studentenvereins, mit 31 Mitgliedern;
- b) die „*Helvetia*“, Sektion des Allgemeinen Schweizerischen Stenographenvereins, mit 38 Mitgliedern.
- c) der „*Amethyst*“, Sektion der Katholischen Abstinenten-Liga, mit 32 Mitgliedern.

Die Marianische Sodalität, die ihre statutarischen Versammlungen abhielt, und in Verbindung mit ihr ein Eucharistischer Anbetungsverein, machen sich zur Aufgabe, das religiöse Leben an der Lehranstalt zu pflegen.

Ausser dem rhetorischen Praktikum, an dem sich alle Schüler der fünften und sechsten Klasse beteiligen, existiert an unserer Anstalt eine philosophische Akademie, in welcher Fragen eine weitere und ausführliche Behandlung erfahren, die in der Philosophie entweder gar nicht behandelt, oder nur kurz berührt werden können. Es kommen auch Fragen apologetischer, sozialer und

wirtschaftlicher Natur, sowie aktuelle Tagesfragen zur Sprache. Sämtliche Schüler des Lyzeums beteiligten sich durch Lieferung von Aufsätzen und Abhandlungen, durch schriftliche Kritik der eingereichten Arbeiten und durch mündliche Diskussion. Die behandelten Themata siehe Seite 32 und 33.

Im Wintersmeester hielt H. H. Rektor vor den Schülern der oberen Klassen mehrere Vorträge über „Kantisches und Antikantisches in Schillers Gedichten“ und über „Wahre und falsche Humanität“.

Am St. Niklaustage war familiäre Abendunterhaltung mit Orchesterproduktionen und dem Lustspiel: „Der Eisenfresser“.

Am Stefanstage beteiligten sich die Schüler der obersten Klassen an der Generalversammlung der Sektion des katholischen Volksvereins Sarnen, wobei Herr Obergerichtspräsident Kaspar Müller aus Luzern zur hundertjährigen Geburtstagsfeier von Dr. Philipp Anton von Segesser sprach.

Am Christabend war Weihnachtsfeier nach folgendem Programm:

1. „Es war zur frohen Weihnachtszeit“, Tonbild für Orchester von G. B. Vogt.
2. Prolog: Studenten-Weihnachten.
3. Weihnachtsglocken, Fantasie für Orchester von L. Brandt.
4. Weihnachtsabend, Schauspiel von P. Jos. Staub.
5. Weihnachts- und Silvester-Glocken, Intermezzo für Orchester von Ad. Reckzeh, op. 284.
6. a) Hirten auf dem Felde.
b) Erscheinung der Engel: Ehre sei Gott in der Höhe, Knabenchor von Schweizer.
- c) Verkündigung der Geburt Jesu.
7. Waldestraum, lyrisch. Tonstück für Orch. von Gust. Rüdiger, op. 11.
8. Huldigung vor der Krippe.
 1. Dulci jubilo für Chor und Orchester von P. Basil Breitenbach.
 2. Weihnachtslegende v. Pircher.
 3. Lied von Reisinger für Alt-Solo, Chor und Orchester.
 4. Dialog: Zwei Hirtenknaben.
 5. Engelständchen für Chor und Orch. von P. Basil Breitenbach.
 6. As Christkind, von Zyböri.
 7. Stille Nacht, heilige Nacht, für Chor und Orchester von Gruber.

Die traditionelle Neujaarsgratulation mit Konzert zu Ehren des Lehrpersonals fand am Silvesterabend statt.

In den Fastnachtstagen wurde die Oper „Preziosa“ von C. M. von Weber mit Einlagen aus dem „Freischütz“ durch die Zöglinge zur Aufführung gebracht.

Die „Subsilvania“, Sektion des Schweizerischen Studentenvereins, organisierte neben ihren privaten wissenschaftlichen Sitzungen auch öffentliche Vor-

träge. So sprach Herr Ständerat Adalbert Wirz am 21. Januar über Bruder Klaus, am 25. Februar orientierte Herr Obergerichtspräsident K. Müller über den Entwurf zum schweizerischen Strafrecht und am 10. Juni verbreitete sich Herr Regierungsrat Dr. Jakob Sigrist aus Luzern über die Klosterartikel in der schweizerischen Bundesverfassung vom historischen Standpunkt aus. Allen drei Vortragenden sei auch an dieser Stelle für ihre sehr instruktiven Referate der wärmste Dank ausgesprochen.

Am 12. Januar beehrte seine königliche Hoheit Prinz Johann Georg von Sachsen auf seiner Reise zu den deutschen Internierten in der Schweiz unsere Anstalt mit seinem Besuche. Zur offiziellen Begrüssung beim Mittagessen im Kollegium waren als Vertreter der h. Regierung Herr Landammann Dr. Ming und Herr Landstatthalter Businger erschienen. In der Aprilnummer des „Hochland“ hat der königliche Prinz eine Beschreibung seiner Schweizerreise veröffentlicht.

Am 20. Januar, um halb 11 Uhr nachts, starb im Kollegium der Senior der Professoren, P. Hieronymus Felderer, der langjährige, vielverdiente Professor der Mathematik und Physik. R. I. P. Siehe sein Lebensbild im Anhang.

Den fünfhundertjährigen Geburtstag des seligen Nikolaus von Flüe, des Patrons unserer Anstalt, begingen Professoren und Schülerschaft am 18. März in solenner Weise. Im Festgottesdienste am Vormittag feierte Hochw. Herr Vinzenz Fischer, Professor am Lehrerseminar Hitzkirch, den seligen Landesvater als Vorbild der Charakterstärke. Am Nachmittag fand im Beisein des hochwürdigsten Herrn Abtprimas der Benediktiner, Fidelis Freiherr von Stotzingen, und des Abtes unseres Stiftes, des hochwürdigsten Herrn Prälaten Alfons Augner, im festlich geschmückten Theater des Gymnasiums eine Huldigungsfeier an Bruder Klaus nach folgendem Programm statt:

1. *National-Ouverture*, für Orchester, von Tr. Munkelt.
2. *Prolog*, verfasst von Hochw. Herrn Heinrich Federer.
3. *Ranjtkapelle*, Text von Hoeweler, für gemischten Chor, vertont von P. Basil Breitenbach.
4. *Festrede*, von Hochw. Herrn Rektor Dr. P. Joh. Bapt. Egger.
5. Aus „*Friedensengel*“, Cantate für Soli, Chor und Orchester, von S. Neukomm:
 - Nr. 2 Solo für Mezzosopran
 - Nr. 3 Chor
 - Nr. 14 Canon für Sopran, Tenor und Bass
 - Nr. 13 Chor.
6. *Zum Friedensfeste*, Weihelied für Orchester, von Tr. Munkelt.
7. a) „*Im Rathause zu Stans*“, Gedicht von P. Leo Fischer.
b) *Der Tag zu Stans*, IV. Akt aus Stegemanns „*Nikolaus von Flüe*“.
8. *Treueschwur*, für Orchester, von Cyrill Kistler, op. 62.

9. *Bruderklausenlied*, für Chor und Orchester, von B. Kühne.
10. *Apotheose*.

An der Feier beteiligten sich auch Vertreter der h. Regierung und des Erziehungsrates, sowie eine zahlreiche Zuhörerschaft aus der Gemeinde Sarnen und aus der Umgebung. Unser ehemaliger Schüler, der weit über die Grenzen der Schweiz hinaus berühmte Dichter Heinrich Federer, hatte für diesen Anlass eigens einen Festprolog verfasst, der unstreitig das Schönste darstellt, was über Bruder Klaus in Poesie bisher geschrieben worden ist. Wir bringen den Prolog mit gütiger Erlaubnis des Verfassers sowie die Festrede im Anhang des Jahresberichtes zum Abdruck. In verdankenswerter Weise hat uns auch unser ehemaliger Schüler, Herr Kunstmaler Anton Stockmann, seinen prachtvollen Bruderklausenkopf für den heurigen Jahresbericht zur Verfügung gestellt, von dem ein Kritiker in der N. Z. Z. schreibt: „Ich kenne kein edleres und wahrhaftigeres Bild des seltenen, von den Künstlern und Historikern noch lange nicht ausgeschöpften Mannes.“ (Siehe Anhang.)

Auch sonst beteiligte sich unsere Anstalt an der Jubiläumsfeier des Landespatrons in reger Weise. Am ersten der beiden Festtage, am 20. März, schlossen sich Professoren und Studenten der offiziellen Sarnenprozession zum Grabe des Seligen an. An den beiden Festtagen trug unser Kirchenchor zur Verherrlichung des Gottesdienstes bei. Beim Festakte auf dem Flüeli leitete unser Kapellmeister P. Maurus Gentinetta den gesanglichen und musikalischen Teil unter Mitwirkung unserer Studentenfeldmusik. Dr. P. Emmanuel Scherer machte sich um die Herausgabe der Festschrift und um die Bruderklausenausstellung sehr verdient. Als der schweizerische katholische Erziehungsverein am 22. April zu Ehren des seligen Bruder Klaus in Sachseln tagte, hielt der Rektor der Anstalt die Festpredigt und beteiligte sich eine grosse Anzahl der Professoren an der nachmittägigen Festversammlung. Bei der Wallfahrt der Berner aus der Bundesstadt hielt P. Athanas Perlet eine Ansprache im Ranft.

Auf ihrer Wallfahrt zum Grabe des seligen Nikolaus beehrten uns die Kollegen Karl Borromäus von Altdorf und St. Michael von Zug mit ihrem Besuche, wobei sie von unserer Feldmusik begrüsst und an den Bahnhof begleitet wurden.

Am 2. und 3. April wurde das Wintersemester mit den Frühlingsprüfungen abgeschlossen.

Während der letzten vier Tage der Charwoche hatten die Zöglinge gemeinsame geistliche Exerzitien, die am hohen Ostertag durch feierliche Generalkommunion ihren Abschluss fanden.

Vom 9. bis 23. April waren Osterferien. Am 24. April wurde das Sommersemester eröffnet.

Am 23. Juni wurde zur Namensfeier des Hochw. Herrn Rektors ein Konzert mit der üblichen Gratulation im Theater veranstaltet.

Am 24. Juni fand für ein weiteres Publikum ein grösseres Schülerkonzert statt als Ausweis für die Leistungen der Lehranstalt in Gesang und auf den einzelnen Instrumenten, wobei nachstehendes Programm zur Ausführung gelangte:

1. *Ouverture „Heimkehr“*, für Orchester, von F. Mendelssohn.
2. *Ungarische Rhapsodie Nr. VIII*, für Piano zu zwei Hd. von Liszt.
3. a) *Herzenstausch*, Schlichte Weisen Nr. 5, für Mezzosopran, von Max Reger, op. 76,5.
b) *Cavatine* aus der Oper „Die Touristen“ für Mezzosopran, von Th. Stauffer.
4. *Serenade Nr. 1*, in A-Dur, für Violine mit Piano, von Fr. Drdla.
5. *Engel-Terzett*, aus „Elias“ Nr. 28, für Oberstimmen, von F. Mendelssohn.
6. *Allegro assai*, Violin-Duo Nr. 1, I. Satz, von L. Boccherini, op. 5.
7. *Rondo*, für Cello mit Piano, von L. v. Beethoven, op. 51,1.
8. a) *Frühlingsahnung*, gemischter Chor, von F. Mendelssohn.
b) *Jägerchor*, aus der Oper „Euryanthe“, gemischter Chor, von C. M. v. Weber.
9. *Vom Luzernersee*, Ländler I und IV, für Piano zu vier Hd., von Hans Huber, op. 47.
10. *Salve Maria*, Fagott-Solo mit Orchesterbegl., von S. Mercadante.
11. *Menuett* aus der 2. Symphonie, für Orchester, von J. Haydn.
12. *Klavierkonzert*, mit Begleitung des Orchesters, J. Haydn, op. 21.
13. *Marche célèbre* aus der I. Suite, für zweistimm. Violinchor und Piano zu vier Hd., von Fr. Lachner, op. 113.
14. *Symphonie Nr. IX*, 1. Satz, für Orchester, von W. A. Mozart, op. 297.
15. *Gründung der Kirche*, aus dem Oratorium „Christus“, Nr. 8, für sechs- bis achttimmigen gemischten Chor und Orch., v. Fr. Liszt.

Am 25. Juni, abends um halb 4 Uhr, starb im Stifte Muri-Gries der Hochw. P. Bonaventura M. Ettel aus Sillian im Pustertale, Tirol. Geboren am 5. Dezember 1866 machte er seine Gymnasialstudien in Brixen und Meran und trat hierauf in das Stift Gries ein, wo er am 22. November 1885 die Ordensprofess ablegte. Nachdem er am 6. April 1889 die Priesterweihe empfangen hatte, kam er im Herbst 1890 nach Sännen, wo er während 6 Jahren überaus segensreich wirkte. Er war Lehrer des Griechischen, der Geschichte und Geographie und bekleidete ausserdem das Amt eines Subpräfekten im Pensionate und das eines Vizepräses der Marianischen Sodalität. Im Winter des Jahres 1897 erkrankte P. Bonaventura schwer, so dass er die Lehrtätigkeit aufgeben und ins Kloster zurückkehren musste. Dort erholte er sich wieder so weit, dass er das Amt eines Präfekten im neugegründeten Pädagogium, ein Lektorat der Kirchengeschichte an der theologischen Haus-

anstalt und in den letzten Jahren das Amt eines Stiftsarchivars bekleiden konnte. Im Jahre 1915 hielt der Verstorbene unsern Schülern die jährlichen Osterexerzitien. An P. Bonaventura M. Ettel verlor das Stift leider allzufrüh einen seiner besten und tüchtigsten Konventualen, der vermöge seiner ganz hervorragenden Geistes- und Herzenseigenschaften so recht als Erzieher der Jugend und namentlich der Lehrererziehung berufen war. Trotz seiner kurzen Wirksamkeit wird sein Namen unter den Lehrern unserer Anstalt mit Ehren genannt werden. R. I. P.

Die schriftliche Maturitätsprüfung fand am 26.—28. und 30. Juni, die mündliche vom 10.—14. Juli statt.

Die Maturitätsprüfung haben mit Erfolg bestanden:

Herr Barmettler Josef, von Ennetmoos, Nidwalden.

„ Benziger Adelrich, von Einsiedeln, Schwyz.

„ Blum Albert, von Richenthal, Luzern.

„ Bumbacher Robert, von Spreitenbach, Aargau.

„ Dirlewanger Hans, von Arbon, Thurgau.

„ Gasser Emil, von Basel.

„ Gempeler Albert, von Oberuzwil, St. Gallen.

„ Germanier Andreas, von Granges, Wallis.

„ Göldlin Hans, von Luzern.

„ Good Josef, von Mels, St. Gallen.

„ Häfliger Josef, von Kulmerau, Luzern.

„ Kottmann Josef, von Widen, Aargau.

„ Krauer Karl, von Littau, Luzern.

„ Lovey Eduard, von Orsières, Wallis.

„ Luthiger Josef, von Hünenberg, Zug.

„ Meier Johann, von Oberägeri, Zug.

„ Müller Josef, von Schmerikon, St. Gallen.

„ Saladin Alfons, von Grellingen, Bern.

„ Schnyder Julius, von Flühli, Luzern.

„ Schönenberger Oskar, von Mosnang, St. Gallen.

„ Schwerzmann Otto, von Zug.

„ Strebel Jakob, von Muri, Aargau.

„ v. Sury Josef, von Solothurn.

„ Tabin Gustav, von Sierre, Wallis.

„ Tschuor Johann, von Ruis, Graubünden.

„ Vieli Georg, von Rhäzüns, Graubünden.

„ Vieli Raymund, von Rhäzüns, Graubünden.

„ Weinzapf Christian, von Fellers, Graubünden.

Am 16. und 17. Juli wurden die Prüfungen für das zweite Semester abgenommen.

Die praehistorisch-archaeologische Sammlung wurde in neuen geräumigen Schränken aufgestellt. Ebenso wurde im naturhistorischen Arbeitszimmer eine naturwissenschaftliche und archaeologische Bibliothek in neuen Glas-schränken untergebracht. Sämtliche Schränke wurden vom Tit. Rektorate zur Verfügung gestellt.

Hochw. Herr Dr. J. Helg, Pfarrer in Altstätten, St. Gallen, vermittelte eine ansehnliche Büchersammlung aus der Bibliothek des hochw. Herrn Domkustos Hug. Den Anverwandten und Erben des sel. Domkustos, sowie dem Hochw. Herrn Pfarrer Dr. Helg sei auch an dieser Stelle für die schöne Gabe der gebührende Dank ausgesprochen.

An weitem verdankenswerten Schenkungen für die Bibliothek sind zu verzeichnen: von Herrn J. Rösli, Statistiker des schweiz. statistischen Büros in Bern: Verzeichnis der öffentlichen schweizerischen Bibliotheken; von Herrn Stadtrat Ferdinand von Sury in Solothurn: mehrere Kriegskarten und Broschüren geschichtlichen Inhaltes; von verschiedenen Verlangshandlungen: Schulausgaben und Probeexemplare. Besondern Dank verdient Hochw. Herr Pfarresignat Frei in Beinwil, Aargau, für wiederholte grössere Bücher-sendungen.

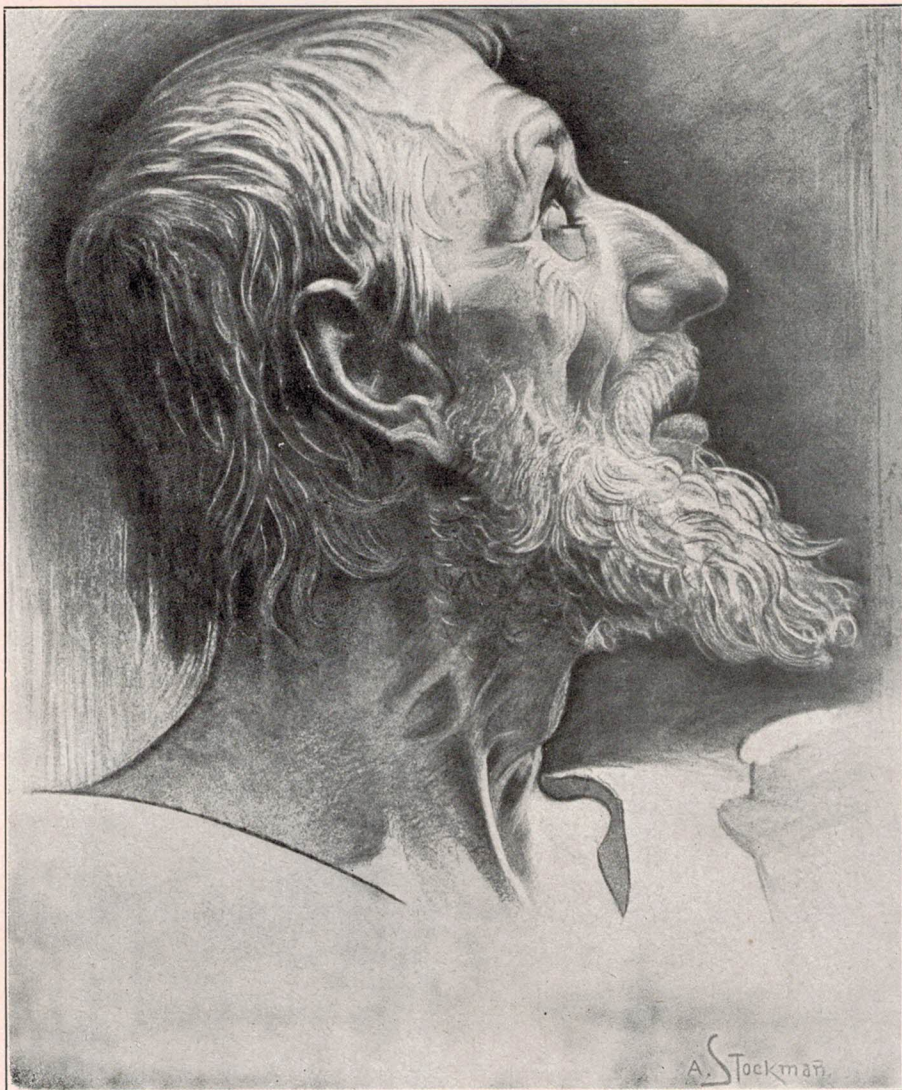
Am 18. Juli wurde das Schuljahr in Anwesenheit des hohen Erziehungs-rates mit einem feierlichen Gottesdienst geschlossen. Hochw. Herr Pfarrer und Schulinspektor M. Britschgi von Sarnen und Hochw. Herr Rektor richteten an die Zöglinge warme Abschiedsworte.

Für das Schuljahr 1917/18

Das nächste Schuljahr beginnt am 11. Oktober. Die ins Pensionat neu eintretenden Zöglinge müssen am 9., die übrigen am 10. Oktober **spätestens bis Abends 6 Uhr** sich einfinden. Neueintretende Schüler von Obwalden haben sich an dem jeweilig im Amtsblatt bezeichneten Tage im Gymnasium zur Prüfung zu stellen. Die Externen sollen bis längstens 25. September beim Rektorate sich schriftlich anmelden.

Sämtliche Anmeldungen sowohl fürs Pensionat als auch fürs Externat, sowie alle Gesuche um Zusendung von Jahresbericht, Prospekt, Zeugnissen etc. sind zu richten an das **Rektorat der kantonalen Lehranstalt in Sarnen.**

Der h. Regierung und dem h. Erziehungsrate, den Mitgliedern der Tit. Maturitätsprüfungskommission, besonders dem Herrn Kollegiumsverwalter, wie auch allen Gönnern, Freunden und Wohltätern der Lehranstalt wird für ihre Teilnahme und Unterstützung der innigste Dank ausgesprochen.



Nikolaus von der Flüe

Nach einer Zeichnung von Anton Stockmann, Porträtmaler, Sarnen

Vervielfältigung vorbehalten

Bruderklausenjubiläum

1417—1917

1. Bruderklausenpsalm

Prolog für die Bruderklausenfeier des Kollegiums Sarnen von Heinrich Federer.

(Nachdruck verboten.)

In jedem Land grünt ein eigenes Feld,
Ein eigenes Holz, ein eigener Held.
Wie die Olive aus ihrem Silbergefieder
Den Süden segnet und fächelt,
So durch Italien auf und nieder
Hat der heilige Franz gelächelt....
Doch aus gallischer Esche wuchs jung und blank
Wie Osterlanze
Die Jungfrau Johanna und focht und sank
Im Martyriumsglanze....
In der Alpen uralten Schatten und Banne,
Wo die Sonne so kurz und kristallen lacht,
Raget in gotischer Stille und Pracht
Der wunderselige Bruder Klaus
Wie eine immergrüne Tanne
Zum Allerheiligenwald hinaus.

*

O schönste Schweizertanne Du,
Ich knie vor Dir mit gelöstem Schuh,
Wie Moses einst vor Jehovas Strauch,
Und ich möchte mit meinem schwachen Hauch
Dir so gern einen seligen Psalm singen,
Ob der Weltkrieg auch wie ein Löwe brüllt,
Weil sich heute von goldenen Jahresringen
Das halbe Tausend glorreich erfüllt,
Dein halbes Tausend an Ruhm und Kraft
Und himmlischer Eidgenossenschaft.

Obwaldnertanne! ohn' Prahlen und Stolz,
Doch vom ältesten Adel, vom Bauernholz!
Zwar wie Abels Geschlecht zur Erde gebückt,
Zu ihrem Schwitzen und Schaufeln und Jäten,
Und dennoch näher dem Himmel gerückt,
Als die Bücherweisen und Wolkenpoeten.
Mit Sonn' und Wind wie mit Brüdern plaudernd,
Und dem täglichen Wunder, wo Erde und Geist
Geheimnisvoll in einander reift,
Wie ein Kind so nah, wie ein Kind erschauernd,
Das ahnet und glaubt, was es nicht begreift.
In den Himmel mit mächtigem Heimweh schauend,
Doch bäuerlich klug Deine Matten bebauend,
Mit der einen Hand in der Ewigkeit,
Mit der andern hackend und heimsend und zählend
Und nicht die kleinste Minute verfehlend
Von der dutzendstündigen Werktagszeit:
So stehst Du ein Bauer, der Erde genügend,
Und doch schon am himmlischen Acker pflügend.

*

Doch weit über Dorf- und Kantönchensäum
Rauschest Du, eidgenössischer Baum.
Du warst ein Schweizer, voll Heimatwärme
Und warntest wie ein prophetisch Buch,
Dass unser Banner sich nicht verschwärme,
Doch auch nicht verschlafe im Futtertuch.
Die Augen munter, doch nie verhetzt
Vom welschen Gulden und Herrenhut,
Hast Du das republikanische Gut
Der Väterfreiheit und Vatersitten,
Wofür die alten Tellen gestritten,
Ueber König- und Kaiserlächeln geschätzt.
Dein Kaiser war Gott, Dein König war
Das Volk im ungesalbten Haar,
Das Volk zu unterst an den Treppen,
Dessen Achseln geduldig den Wagen der Welt
In Schweiss und Blute weiter schleppen:
Das Volk, der namenlose Held.
O Tanne urheiliger Demokratie,
Rausche fort, rausche weit und verstumme uns nie!

Ich sehe Dich einsam, doch immer voran,
Wenn Völkergewitter drohen.
Dann ziehst Du die Winde, die Blitze an,
Die das Schweizerhäuschen umlohen,
Und stellst Dich vor seine entzweiten Stuben,
Eine Wettertanne, so duldreich-kühn,
Bis unsere harten, zankenden Buben
In Dank und Demut vor Dir knien.
Die Glocken läuten, die Bücher singen,
Nur Du weisst nichts von Deinen Dingen.
O Wettertanne, so habe acht:
Auch heute, wo wilder als Hunnenhorden
Die blinden Völker sich ringsum morden
Und die Brüder inmitten sich fast befehden,
Wolle wachen... schirmen... zum Frieden reden,
O wettertannener Bruder Klaus,
Ueber unserem alten Heimathaus!

Doch am Ende, was ist dies Kügelchen Erde
Und ihr Aschenhäufchen Liebe und Haß
Vor ihm, der des Weltalls Sonnen werden
Und verdunsten sah wie ein Tropfen Naß?
Der mit einem Deut der ewigen Hand
Die Jahrtausende scheucht wie Mückentand?
Zu ihm und seinen Ewigkeiten,
Muß unser Ewiges sich bereiten,
Alles andere sind nur Eitelkeiten.

....Und indem Du dies Lied der Einsamkeit singst,
Du tief mit den Wurzeln ins Ewige dringst
Und den Wipfel ins Ueberzeitliche hebst
Und auf Erden schon im Paradiese lebst.
Paradiesestanne, von Jenseitswinden
Und Gottesgesichten erbebest Du,
Des Himmels Vorspiel erlebest Du.
Doch wir, die vom Sudel und Trödel Blinden,
Wir stehn in der ganzen, blutigen Blösse,
Der Erdenfastnacht vor deiner Grösse
Und erröten... und möchten ein Wörtlein finden...
Und da hören wir Dich so gewaltig sagen:
„Herr, nimm mich mir und gib mich Dir!“
Und unsere Seelen beginnen zu fragen:

Gilt das nicht auch Dir, gilt das nicht auch mir?
Und ich fühl' es ins Herz wie Feuer schlagen:
„Herr, nimm mich mir und gib mich Dir!“ —
Da ist mir, Du leuchtest, o Schweizertanne,
Wie ein Christbaum in der allheiligen Nacht,
Der mit tausend warmen Lichtern lacht
Und in seiner immergrünen Spanne
Das Gotteskind in den Armen hält
Und Dich und mich und die ganze Welt
Unter das ewige Gloria stellt:
Ehre sei Gott in der Höh' und hienieden
Allen willigen Menschen Frieden! — — —
So sing es und ring es mit Bruderklausenkraft
Aus irdischer zur ewigen Eidgenossenschaft!

2. Festrede zu Ehren des seligen Nikolaus von Flüe, des Patrons der kantonalen Lehranstalt, von Dr. P. J. B. Egger, Rektor.

Hochwürdigster Herr Abtprimas!

Hochwürdigster Gnädiger Herr!

Sehr verehrte Landesbehörden!

Liebe Zöglinge!

Wohl in jeder schweizerischen Lehr- und Erziehungsanstalt wird heuer das *fünfhundertjährige Jubiläum der Geburt des seligen Nikolaus von Flüe* festlich und feierlich begangen. Aber keine Anstalt hat einen derartigen Grund, dies seltene, nur alle hundert Jahre wiederkehrende Fest feierlich zu begehen, wie die unsrige. Denn unsere Anstalt steht unter dem *Schutze* des seligen Bruder Klaus: der Landesvater ist noch im Besonderen der *Vater unserer Anstalt*. So haben wir uns schon am letzten Sonntag in das wunderbare Leben des Seligen vom Ranfte vertieft, und heute ist euch der selige Nikolaus speziell als Muster der Charakterbildung hingestellt worden. Ihr habt soeben den herrlichen Prolog gehört, den unser ehemalige Schüler, der weit über die Grenzen der Schweiz hinaus berühmte Dichter Heinrich Federer speziell für diesen Festanlass gedichtet hat, und der in grossen Zügen uns das innere und äussere Leben des seligen Nikolaus vor Augen führt. Meine Aufgabe ist es nun, liebe Zöglinge, euch den seligen Bruder Klaus als *Patron*, als

Schützer unserer Anstalt vorzuführen. Ich entledige mich dieser Aufgabe mit um so grösserer Freude, weil sie zugleich ein Anlass ist, dem seligen Bruder Klaus den innigsten Dank abzustatten für alles, was er zum Wohle und zum Gedeihen unserer Anstalt getan hat.

Ein Kloster ist gewissermassen ebenso unsterblich wie die Heiligen unsterblich sind, indem ein Kloster auf den gleichen Idealen gegründet ist und dem gleichen Ziele entgegenstrebt wie das Leben der Heiligen auf dieser Erde. In zehn Jahren, im Jahre 1927, kann unser Stift das neunhundertjährige Jubiläum seines Bestandes feiern. Unser Stift ist also nahezu 400 Jahre älter als der selige Nikolaus von Flüe. Aber kaum war das Licht aufgegangen droben auf den Höhen des Flüeli, das nun seit 500 Jahren seine Strahlen hinaussendet über das ganze Schweizerland, hat sich auch unser Kloster drunten auf des Reusstals Hügeln diesem Lichte zugewandt. Schon um das Jahr 1500 machte unser Abt Johannes II. Feierabend (1500—1508) eine Wallfahrt zum Grabe des seligen Bruder Klaus nach Sachseln und brachte dessen Stock nach Muri. Welche Verehrung er dieser kostbaren Reliquie zuteil werden liess, davon legt die Tatsache Zeugnis ab, dass er selbe in Silber fassen liess. Während dieser Stock bei der Plünderung Muri im Jahre 1531 durch die Berner geraubt wurde, befindet sich unser Stift heute noch im Besitze des Bussgürtels des Seligen. Auch bei Einleitung des Seligsprechungsprozesses von Bruder Klaus spielte unser Stift eine hervorragende Rolle. Der Weihbischof von Konstanz legte grosses Gewicht auf die Aussage unseres angesehenen, heiligmässigen Abtes Johann Jodok Singisen aus Mellingen (1596—1644). Am 20. Oktober 1618 erschien Singisen vor dem Weihbischof als der 18. Zeuge und sprach mit Wärme über die Tugenden des vielgepriesenen Gottesmannes. Im April 1670 unternahm Abt Fridolin I. Summerer eine Wallfahrt zum Grabe des seligen Nikolaus in Sachseln. Die Regierung von Obwalden liess den Prälaten amtlich empfangen und auf seiner Durchreise von vier Regierungsmitgliedern begleiten. Als Rom im Jahre 1671 die öffentliche Verehrung des Seligen in Messe und Brevier in der ganzen Diözese Konstanz gestattete, wurden überall im Bistum besondere Festlichkeiten veranstaltet. Erhebend und grossartig war die Feier am 11. Dezember in der Klosterkirche zu Muri. Die Altäre waren wie an den höchsten Festtagen geziert, und der Bussgürtel des Seligen wurde am Hochaltar feierlich zur Verehrung ausgestellt. Mörser und das Geläute sämtlicher Glocken in der Pfarrei verkündeten am Vorabend während einer halben Stunde die Wichtigkeit des kommenden Tages. Am Tage der Feier erschienen die Pfarrer der Umgebung prozessionsweise mit dem Volke. Bei Erhebung der Reliquien des seligen Bruder Klaus am 23. Mai 1732 waren

als Vertreter von Muri anwesend: P. Meinrad von Flüe von Sachseln und P. Aegid Glutz von Solothurn. Auch beim Kirchenbau in Sachseln und bei der Erstellung des dortigen Hochaltars beteiligte sich unser Stift mit namhaften Spenden. Im Jahre 1741 machte unser Fürstabt Gerold I. Heim die Wallfahrt zum seligen Nikolaus und legte 315 fl. in den Opferstock. Acht Jahre früher hatte die Regierung von Obwalden dem Abte Reliquien des Seligen zukommen lassen. Das alles sind geschichtliche Tatsachen, die urkundlich belegt werden können.

So walteten also zwischen dem Obwaldnerlande und seiner Regierung und dem Stifte Muri Jahrhunderte lang innige, man kann sagen freundschaftliche Beziehungen, bevor unser Stift seinen Fuss ins Obwaldnerland setzte. Und der Vermittler dieser Beziehungen, dieser Freundschaft war der obwaldnerische Landesvater, der selige Nikolaus von Flüe. Wenn deshalb der Abt von Muri-Gries mitten in der Kriegszeit die weite, beschwerliche Reise zum fünfhundertjährigen Jubiläum des seligen Nikolaus unternommen hat, so hat er damit nur das Beispiel seiner Vorfahren nachgeahmt. Der selige Nikolaus war überhaupt ein Freund der Benediktiner. Mit dem Stifte Engelberg und Einsiedeln stand er in den innigsten Beziehungen. Das Fest des hl. Benedikt ist sein Geburts- und Sterbetag. Es ist deshalb gewiss kein Zufall, wenn bei Gelegenheit dieser hohen, seltenen Feier der Abtprimas der Benediktiner, der höchste Würdenträger des Benediktinerordens, den wir in unserer Mitte zu begrüßen die hohe Ehre haben, die Wallfahrt zum Grabe des Seligen und zu seiner Einsiedelei in den Ranft macht.

Der Geist der Klosterstürmerei ist Geist von jener Kraft, die stets das Böse will und stets das Gute schafft. Indem man unser Stift vernichten wollte, hat man ihm neues Leben zugeführt. Denn während es früher seine Wirksamkeit bloss in der Schweiz entfaltete, wirkt es nun in drei Ländern: in Oesterreich, Deutschland und in der Schweiz, und zählt in der Schweiz allein so viele Kapitularen wie zu seiner Blütezeit in Muri. Aber wohin lenkten unsere Vorfahren ihre Schritte, nachdem sie mitten im Winter des Jahres 1841 mit Gewalt aus ihrem Jahrhunderte alten Heim vertrieben wurden? Sie lenkten ihre Schritte zuerst ins Land des seligen Bruder Klaus, ins Obwaldnerland, wohin sie die Regierung des Kantons in hochherziger Weise einlud. Vier Jahre lang hat der hochselige Abt Adalbert Regli an dieser Anstalt als Professor gewirkt, bis er endlich das Stift Gries bei Bozen vom Kaiser von Oesterreich als zweite habsburgische Schenkung erhielt. Der selige Bruder Klaus hat also die Verehrung, die ihm Muri zuteil werden liess, reichlich belohnt, indem er ihm ein Asyl in dem von ihm geweihten und geheiligten Lande schenkte. Und dies Asyl ist dem Stifte Muri zur zweiten Heimat geworden, von der der Dichter singt:

„Und du, o Heimat in den Schweizergauen,
Du trautes, unvergessliches Gefilde,
Des Himmels Segen möge hold und milde
Auf dich und auf dein Volk herniedertauen.

Uns ward vergönnt, ein zweites Haus zu bauen,
Bewacht von Bruder Klausens starkem Schilde,
Am schönen See, wo sich im Spiegelbilde
Die schneebedeckten Wetterhörner schauen.

Auch diese Pflanzung blüht, ein Gottesgarten,
Um dort der Jugend, ihres Unterrichtes
Und ihres Wohles väterlich zu warten.

Sie blühe fort, die Stätte frommer Lehre,
Des Geistes Pflegerin und seines Lichtes,

Damit in allem Gottes Lob sich mehre.“ (P. Leo Fischer.)

„Beschützt von Bruder Klausens starkem Schilde“, steht unsere Anstalt 76 Jahre da und hat sich in einer beständigen Entwicklung, in einem ununterbrochenen Aufschwung befunden bis auf den heutigen Tag. Das im Einzelnen darzulegen, werden Sie mir erlassen. Es genüge, zu bemerken, dass das letzte Schuljahr mit der höchsten Schülerzahl, die die Anstalt je erreicht, abgeschlossen, und das heurige Schuljahr mit der höchsten Schülerzahl eröffnet wurde seit Bestand der Anstalt, mit 273 Schülern, und das mitten im Weltkrieg. Der selige Bruder Klaus war also ein guter Schützer unserer Anstalt. Ihm also innigster Dank an seinem fünfhundertjährigen Geburtstag. *Sein hehres Beispiel soll uns auch fernerhin Führer und Leitstern sein.*

Ich habe euch, liebe Zöglinge, am letzten Sonntag gezeigt, dass das allerheiligste Altarssakrament Kern und Stern im Leben des seligen Bruder Klaus ist, und dass sein wunderbares Leben nur im Lichte dieses allerheiligsten Sakramentes verstanden werden kann. Diesen Geist des seligen Bruder Klaus haben brave Schüler unserer Anstalt erfasst und vor 22 Jahren den Verein der ewigen Anbetung ins Leben gerufen. Es entzieht sich unseren Blicken, welch unermesslichen Segen dieser schöne Verein über unsere Anstalt gebracht hat. Pfleget recht fleissig, liebe Zöglinge, die Verehrung des allerheiligsten Altarssakramentes durch die öftere, ja tägliche heilige Kommunion. Das ist Bruderklausensinn und Bruderklausegeist.

Der selige Nikolaus von Flüe ist auch der Patron des katholischen schweizerischen Studentenvereins, sein Bild grüsst uns aus der Zentralfahne entgegen, und er ist auch der Patron unserer marianischen Sodali-

tät und der Sektion *Subsilvania*, die ebenfalls das Bild des Seligen auf ihrem Banner hat. Und gewiss hat der Selige die Ideale eines braven katholischen Studenten, *Tugend* und *Freundschaft*, glänzend verkörpert. Er hat die Tugend in heroischer Masse geübt, so dass ihn die Kirche zur Ehre der Altäre erhoben hat und die Freundschaft hat er verwirklicht als der grösste Friedensstifter der Eidgenossenschaft. Aber Sie werden fragen: „Wie kann denn Bruder Klaus ein Vorbild für die *Wissenschaft* sein, er hat ja keine Universität, nicht einmal eine Mittelschule besucht, ja, er hat wahrscheinlich nicht einmal schreiben können.“ Und dennoch sage ich Ihnen: „Bruder Klaus ist geradezu ein hinreissendes Beispiel wahrer Wissenschaft, allerdings nicht jener Scheinwissenschaft, welche die Welt verkündet, sondern der Wissenschaft, die auf Gott gegründet ist. Aus Liebe zu dieser Wissenschaft, um sich ausschliesslich dem Studium dieser Wissenschaft hingeben zu können, hat sich Bruder Klaus zurückgezogen von der Welt in die Einsamkeit, hat er mit dem Apostel ausgerufen: „*Verumtamen existimo omnia detrimentum esse propter eminentem scientiam Jesu Christi*“ (Phil. 3. 8). Im Lichte dieser Wissenschaft hat er die irdischen Dinge betrachtet und so die Weisheit der Weisen und die Klugheit der Klugen zu Schanden gemacht. Man muss geradezu staunen, welch tiefen Einblick der selige Nikolaus, dieser schlichte Mann aus dem Volke, in Gott und göttliche Dinge gehabt hat. Er hat eben die Wahrheiten unserer heiligen Religion nicht bloss betrachtet, sondern sie auch ausgeübt, sie durchlebt, sie ausgeprägt in seinem Leben. Und der Einblick in Gott, das Leben in Gott, von dem alles ausgeht, der alles trägt und erhält mit dem Worte seiner Kraft, zu dem alles wieder zurückkehren muss, hat dem seligen Bruder Klaus den richtigen Maßstab, die nötige Sehkraft und Sehschärfe auch für menschliche und irdische Dinge gegeben, und da, wo niemand mehr Rat wusste, wo das Vaterland vor einem erbitterten Bürgerkrieg stand, hat er allein Mittel und Wege zur Versöhnung gefunden. Wie aus den Urkantonen der Freiheitssturm mit elementärer Gewalt hervorgebrochen ist und zur Gründung der Eidgenossenschaft geführt hat, so ist nach den Schlachtenwettern des 14. und 15. Jahrhunderts der selige Nikolaus von Flüe über den Bergen der Urschweiz wie eine verklärende Sonne aufgegangen und hat durch seine unsterbliche Friedenstat zu Stans den Grund gelegt zu einem einigen und starken Bunde, der die Stürme der Jahrhunderte überdauert hat, während ringsum die mächtigsten Reiche zusammengebrochen sind. Bruder Klaus reicht den Männern auf dem Rütli die Hand, durch sein Versöhnungswerk ist er der zweite Gründer der Eidgenossenschaft geworden. In Anerkennung dieser Tatsache ist die ganze Schweiz einig ohne Unterschied der Partei und Konfession. Denn im Bundespalast zu Bern, dem Symbol der Einigkeit und Kraft des Schweizerbundes, steht neben den

Männern des Rütli auch die hehre Gestalt des Mannes aus dem Unterwaldnerland, des seligen Nikolaus von Flüe. Er, der sich in die Einsamkeit vergraben, der die Welt und ihren lauten Markt geflohen, ist nun auf den Leuchter gestellt worden und grüsst, aller Welt sichtbar, vom hohen Piedestal im Bundeshause zu Bern entgegen als schlagender Beweis für die Wahrheit der Worte des Apostels: „Pietas ad omnia utilis est, Die Frömmigkeit ist zu allem nütze“ (1. Tim. 4, 8).

Wenn heute das schweizerische Vaterland angesehen und machtvoll dasteht wie noch nie in der Geschichte, wenn die mächtigsten Staaten der Erde um seine Gunst werben und ihm die Vertretung ihrer Interessen anvertrauen, so hat es diese seine Stellung der Wahrung striktester Neutralität zu verdanken. Der moralische Urheber der schweizerischen Neutralität aber ist der selige Nikolaus von Flüe, der schon seinen Zeitgenossen das markante Wort zurief, welches das Um und Auf jeder wahren Neutralität enthält: „Mischt euch nicht in fremde Händel!“ Unsere moderne politische Weisheit sieht ihre Hauptaufgabe darin, dies Programm des weltabgeschiedenen Einsiedlers vom Ranfte durchzuführen, koste es was es wolle. Und so ist es gewiss kein Zufall, dass die Schweiz das fünfhundertjährige Jubiläum eines ihrer grössten Söhne mitten im Weltkriege im höchsten Ansehen und nach innen und aussen machtvoll geeinigt und im tiefsten Frieden feiern kann. Es weht über sie der Geist des Friedensmannes von Stans, der Schweizer und Patriot von der Fußsohle bis zum Scheitel, seinem Vaterlande das politische Programm auf Jahrhunderte hinaus vorgezeichnet hat in den Worten: „Seid einig und mischt euch nicht in fremde Händel!“

Das alles, liebe Zöglinge, ist ein Ausfluss der höheren Wissenschaft des seligen Bruder Klaus. Und diese höhere Wissenschaft, diese Weisheit, deren Anfang die Furcht des Herrn ist, habt ihr Gelegenheit, hier im Hause des seligen Nikolaus zu erwerben durch eifrige Pflege des religiösen Lebens. Benützet diese Gelegenheit recht fleissig, und ich schliesse mit dem Gebete des Dichters an Bruder Klaus:

„So möge er schauen
Von hoher Flüe
Auf unsrer Auen
Bescheidnen Reiz,
Auf dass da blühe
Und froh gedeihe
Das Land, das freie,
Die schöne Schweiz.“

(P. Leo Fischer.)

† P. Hieronymus Felderer, O. S. B.

(1840—1917)

Ein Professorenleben an einem Gymnasium zählt in der Regel nicht lange. Der moderne Unterrichtsbetrieb ist zu forciert und aufreibend, als dass ihm gewöhnliche Alltagsnaturen nicht schon nach ein paar Dezennien unterliegen. Nicht weniger als sieben Professoren unserer Anstalt sind seit einem Vierteljahrhundert in der Blüte und Vollkraft der Mannesjahre dahingestorben. Nur ein Mann mit eiserner Natur und stählernen Nerven vermag über die menschliche Altersgrenze hinaus den Anforderungen des modernen Schulbetriebes standzuhalten.

Ein solcher Mann war *P. Hieronymus Felderer*, eine Kraftnatur aus den Tirolerbergen. Wenn man die Schuljahre, die er als Lektor im Stifte verbrachte, hinzurechnet, so hat er mehr als ein halbes Jahrhundert der Schule gedient. Unserer Anstalt gehörte er fast neunundvierzig Jahre als aktiver Lehrer an. Er hat von allen Professoren, die seit 1841 an der Obwaldner Kantonsschule wirkten, bei weitem die höchste Zahl Dienstjahre zu verzeichnen. Mit ihm hat die Anstalt auch die originellste und markanteste Persönlichkeit verloren, eine Mönchs- und Professoren-gestalt, wie sie im Buche steht, die bis in die höchsten Jahre hinauf über eine geistige Energie und Spannkraft verfügte, wie wir sie nur äusserst selten antreffen. Auf allen Schulstufen hat P. Hieronymus Unterricht erteilt: im Vorkurs, in der Realschule, im Gymnasium und Lyzeum. Dabei zeigte er bis in seine letzten Tage einen Opfersinn und eine Anpassungsfähigkeit, die ihn für die verschiedensten Unterrichtsfächer eignete und ihn noch Zeit gewinnen liess für allerlei Beschäftigungen, die mit der Schule in näherem oder entfernterem Zusammenhang stehen. So lehrte er Deutsch, Französisch, Chemie und Mineralogie, Physik und Mathematik, bekleidete das Amt eines Subpräfekten im Pensionate, war Vizepräses der marianischen Sodalität, ging seinen Vorgesetzten in der Administration an die Hand und versah seit 1892 bis zu seinem Tode die meteorologische Station. Als im Jahre 1900 sein ehemaliger Schüler Dr. P. Beda Anderhalden in den Lehrkörper eintrat, überliess ihm P. Hie-

ronymus mit Freuden den Unterricht in Physik und Mathematik am Lyzeum, glücklich, seine Lieblingsfächer in so ausgezeichneten Händen zu sehen. Aber es sollte nochmals anders kommen. Schon im Jahre 1914 starb P. Beda, und so musste P. Hieronymus aufs Neue die Mathematikstunden in den oberen Klassen übernehmen. Letztes Schuljahr hat er als sechsundsiebzigjähriger Greis keine einzige Stunde ausgelassen und am Schlusse des Jahres noch Maturitätsprüfungen abgenommen. Auch das heurige Schuljahr begann er im Oktober programmässig. Allein bald versagten die Kräfte, und am 20. Januar, nachts halb elf Uhr, schlummerte P. Hieronymus, mit allen heiligen Sterbsakramenten versehen, aus dieser Zeitlichkeit in die Ewigkeit hinüber.

So arbeitsreich und segenspendend das Leben des Seniors unseres Professorenkonvents war, so einfach und schlicht ist der äussere Rahmen, in welchem dies Leben sich abspielte. P. Hieronymus Felderer wurde am 13. April 1840 zu St. Martin in Gsies, im Pustertale, Tirol, geboren, war also ein engerer Landsmann des berühmten Kapuzinerpaters Joachim Haspinger, der in den Tiroler Freiheitskämpfen vom Jahre 1809 eine so grosse Rolle spielte. Vom frommen, tiefen, christlichen Sinne, der in der einfachen, schlichten Bauernfamilie herrschte, legt die Tatsache Zeugnis ab, dass der Vater bei der Geburt seines Sohnes auf einer Wallfahrt zum Grabe des hl. Antonius von Padua begriffen war, weshalb man das Kind auf den Namen Anton taufte. Im jugendlichen Alter kam Felderer nach der Bischofsstadt Brixen in das Gymnasium der Augustiner Chorherren von Neustift. Von da führte ihn der Weg nach dem nahe gelegenen Benediktinerstifte Muri-Gries bei Bozen, wo er am 6. Dezbr. 1862 die feierlichen Gelübde ablegte und am 29. Oktober 1864 zum Priester geweiht wurde. Monsignore Greuter, der bekannte österreichische Parlamentarier, war sein Primizprediger. Nachdem er in vierjähriger Lehrtätigkeit an der Hausschule seine hervorragende Begabung für mathematische Fächer an den Tag gelegt hatte, sandte ihn Abt Adalbert Regli im Februar des Jahres 1868 nach Sarnen, wo P. Martin Kiem mitten im Schuljahr schwer erkrankt war. Oft hat der liebe Heimgegangene seine mehrtägige, beschwerliche Reise erzählt, die er, weil Brenner- und Arlbergbahn damals noch nicht erbaut war, bis an die Schweizergrenze in einem Schlitten zurücklegen musste.

In Sarnen wurde im Herbst des gleichen Jahres unter Rektor Augustin Grünigers tatkräftiger Leitung das Pensionat Nikolaus von Flüe eröffnet und der kantonalen Lehranstalt erneuter Aufschwung verliehen. Während bisher die Anstalt fast ausschliesslich von Schülern des Kantons Obwalden besucht war, strömten nun Schüler aus allen Teilen der Schweiz herbei, um an den idyllischen Gestaden des Sarnersees unter dem Schutze des seligen Bruder Klaus ihre Bildung und Erziehung zu

holen. Nahezu ein halbes Jahrhundert hat P. Hieronymus an der Anstalt gewirkt und zur Entwicklung und Blüte derselben sein Bestes beigetragen. Herr Ständerat Adalbert Wirz und Herr Nationalrat Dr. Ming zählten zu seinen ältesten Schülern. Er sah den Ausbau des Gymnasiums zum Lyzeum, sah jenen prächtigen Monumentalbau erstehen, den das Stift Muri-Gries der Obwaldner Kantonsschule zur Verfügung stellte und sich dadurch dankbar erwies für die gastliche Aufnahme, welche die Obwaldner Regierung den aus Muri vertriebenen Mönchen zuteil werden liess, sah den Ausbau und die Erweiterung des Konviktes, das allmähliche Anwachsen der Schülerzahl von hundert auf fast dreihundert. Von 1868—72 bekleidete P. Hieronymus das Amt des *Subpräfekten im Pensionate* und von 1870—74 war er *Vizepräses der marianischen Sodalität*. Schon anfangs der Siebenzigerjahre gab P. Hieronymus ein *Lehrbuch der Arithmetik* heraus, das seitdem von verschiedenen Anstalten eingeführt wurde und bereits fünf Auflagen erlebte. Im Jahre 1900 schrieb er einen „*Schlüssel*“ zu seinem Lehrbuch zum Gebrauch für den Lehrer und zum Selbstunterricht. Beide Lehrmittel sind im Verlag von Hans von Matt in Stans erschienen. Als Lehrer der Physik war P. Hieronymus Verfasser zweier geschätzter wissenschaftlicher Abhandlungen im Jahresbericht der kantonalen Lehranstalt: „*Der Erdmond*“ (1881) und „*Die Elektrizität in der Atmosphäre*“ (1888).

Aber diese *theoretisch-wissenschaftliche* Tätigkeit war nicht die Hauptsache in der langjährigen gesegneten Wirksamkeit des lieben Verstorbenen. Es kann einer ein fachwissenschaftlich sehr tüchtiger Mann, aber trotzdem ein schlechter Lehrer sein. P. Hieronymus war vor allem *Lehrer und Schulmann*. Mit unverdrossenem Fleisse arbeitete er sich in die verschiedenen Gebiete seiner Fachwissenschaften ein und suchte sich bis in die letzten Jahre auch in methodischer Beziehung stets auf dem Laufenden zu erhalten. Mit nie erlahmender Energie und Ausdauer, mit einer Sicherheit und Klarheit, die auch dem schwächsten Schüler zu folgen erlaubte, arbeitete er den Jahresstoff durch und erläuterte ihn durch zahlreiche Haus- und Schulaufgaben, die er mit peinlichster Sorgfalt korrigierte. Dabei verfügte P. Hieronymus über ein *pädagogisches Geschick*, wie es nur selten anzutreffen ist. Er hatte die Gabe, die an und für sich trockene Mathematik und Physik zu anregenden Fächern zu gestalten, welche die Schüler gerne besuchten, und das nicht bloss durch eine durchsichtige Erklärung und Durchdringung des Unterrichtsstoffes, sondern auch durch seinen köstlichen, nie versiegenden Humor, ohne dadurch den Ernst des Unterrichtes zu gefährden und der peinlichen Aufmerksamkeit, die in seiner Schule traditionell war, irgendwie Abbruch zu tun. Ueber diese Seite des Dahingeeschiedenen schreibt ein ehemaliger Schüler und späterer Mitbruder und Kollega, Dr. P. Emma-

nuel Scherer, in einem Nekrologe der „Neuen Züricher Nachrichten“: „P. Hieronymus war eine ausgeprägte Individualität, ja ein Original im besten Sinne des Wortes. Das Urwüchsige und Kernige, manchmal auch etwas Knorrige, das seine Heimat, das Pustertal, ihm als Angebinde auf den Lebensweg gab, ist ihm zeitlebens treu geblieben. Seine Fächer hat er mit Liebe und unermüdlicher Hingebung gelehrt. Wie viele seiner Schüler werden sich beim Empfange der Todesnachricht an diese originellen Stunden erinnern und dabei auch der öfters besungenen Logarithmentafel gedenken und der riesigen Tabaksdose, in die er so oft die kreidebemalten Fingerspitzen versenkte. Trotz der manchmal etwas rauhen Schale hatte P. Hieronymus ein seelengutes Herz, und es ist rührend, wie seine einstigen Schüler an ihm hingen. Noch nach Jahren, wenn man alten Sarnerstudenten, deren Söhne selbst wieder auf den Schulbänken des Kollegiums sassen, begegnete, da fragten sie immer, was macht denn der alte P. Hieronymus? In der Schule erzählte er gern eine Anekdote oder machte bei Gelegenheit eine humoristische Bemerkung. War er als Examinator auch streng und gegen Nachlässige unbittlich, so drückte er die Schüler doch nicht nieder, sondern suchte jedem weiter zu helfen, wenn es irgend möglich war.“ Ähnlich äussert sich ein ehemaliger Schüler im „Entlebucher Anzeiger“: „Der Grundsatz: Non multa sed multum war für ihn massgebend. P. Hieronymus machte an der Tafel alles klipp und klar vor, man musste die Sache kapiieren. Aber dann verlangte er auch, dass das so gewissenhaft Vorgemachte mit Verstand und genau studiert und in der nächsten Stunde auch getreu wiedergegeben werde. Ueber das Warum wollte er ein klares Darum haben. Wer bloss mechanisch zu Werke ging, kam bei P. Hieronymus schlecht weg. Sah er aber, dass ein Student, obwohl schwach talentiert, doch mit Verstand die Sache zur Hand nahm, dann half ihm der sonst so ernste Mann ganz gütig nach. Ja, P. Hieronymus schaute ernst drein. Die Figur war darnach. Er war gross, mehr schlank, hatte eine hohe Stirne und scharfe Augen und eine wahre Bärenstimme. Kam es zu einem Kapitel — und die waren so gar selten nicht bei P. Hieronymus — dann wusste man, was es geschlagen hatte. P. Hieronymus war selber die verkörperte Arbeitsamkeit und konnte es darum gar nicht sehen, wenn junge Leute die kostbare Zeit vertändelten. So ernst der Mann aber auch dreinschaute und ernst von jedem Studenten die Sachen verlangte, waren doch die Stunden bei P. Hieronymus angenehm, denn er war witzig, was die trockenen Formeln und Fragen in der Mathematik trefflich würzte.“

Wenn es wahr ist, dass beim Lehrer nicht so sehr die wissenschaftliche Ausbildung als vielmehr die Naturanlage die Hauptsache ist, so behauptete sich das ganz besonders bei P. Hieronymus, dessen origi-

nelles Bild in den Herzen seiner zahlreichen Schüलगemeinde mit unauslöschlichen Zügen eingegraben ist. „An einem Fenster fast unter dem Dach stellte ein hagerer Professor mit tiefen schwarzen Aeuglein und einer unermesslich hohen Stirne irgend ein Messinstrument aufs Gessimse und notierte etwas davon ab.“ Das ist eine Momentaufnahme des Sarnen Professors durch einen ehemaligen Schüler, nämlich durch Heinrich Federer in seinem „Mätteliseppi“.

P. Hieronymus als *Meteorolog, treffsicherer Sänger und virtuoser Bassgeiger* wäre ein eigenes Kapitel. Dr. Maurer an der meteorologischen Zentrale in Zürich konnte sich auf seine exakt registrierten und pünktlich einlaufenden Wetterberichte ebenso verlassen, wie der Kapellmeister auf die sichere Führung seines Geigenbogens. Welchem Besucher des Sarnen Kollegitheaters wäre sie nicht bekannt die lange asketische Figur, die so stilvoll zur Bassgeige passte und mit souveräner, mathematischer Ruhe und Abgemessenheit das Instrument meisterte! Ueber P. Hieronymus als Meteorolog heisst es im oben zitierten Nekrolog der „Neuen Zürcher Nachrichten“: „Neben der Schule war ihm die meteorologische Station besonders ans Herz gewachsen. Mit peinlicher Genauigkeit führte er alle Beobachtungen und Aufzeichnungen durch. Hatte es etwa in der Nacht unerwartet geregnet oder war ein Erdbeben verspürt worden oder sonst was Grosses geschehen, dann wurden andern Tags die Kollegen und Studenten genau examiniert nach Zeit und nähern Umständen. Manch köstliche Anekdote knüpft sich an diese Seite seiner wissenschaftlichen Tätigkeit. Der Zentralstelle in Zürich möglichst genaue und zuverlässige Beobachtungen vorzulegen, darin setzte er seinen Stolz. Von allen Glückwünschen, die er zu seinem goldenen Priesterjubiläum von Behörden, Freunden und alten Schülern erhielt, freute ihn keiner mehr als jener des Direktors der meteorologischen Zentralanstalt in Zürich.“ Wir lassen hier das Kondolenzschreiben folgen, das der Direktor der eidgen. meteorologischen Zentralanstalt, Dr. J. Maurer, anlässlich des Hinscheides seines langjährigen treuen Mitarbeiters an das Rektorat des Kollegiums Sarnen richtete: „Wir empfangen mit grosser Betrübnis die Nachricht vom Hinscheid unseres treuen hochverdienten Verwesers der dortigen meteorologischen Station im Kollegium, Herrn Professor Felderer. Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einer unserer fleissigsten und gewissenhaftesten Beobachter im Dienste unserer vaterländischen Klimatologie. Wir versichern Sie unseres herzlichsten und aufrichtigsten Beileides. Unsere Anstalt wird der grossen Verdienste des teuren Verblichenen stets dankbar gedenken.“ Wir haben droben erwähnt, P. Hieronymus sei seinen Vorgesetzten auch in der *Administration* an die Hand gegangen. Es war das die Besorgung des sogenannten „Marktes“ im Konvikte. Köstlich schildert

diese Seite der Tätigkeit des Verblichenen der öfters zitierte Nekrolog in den „N. Z. N.“: „Lange Jahre hatte P. Hieronymus auch den sogenannten Markt unter sich, die Ausgabestelle für Bücher, Schreibmaterialien und andere notwendige Gebrauchsgegenstände an die Studenten. Und wie er denn für sich selbst während seines ganzen Lebens die Einfachheit und Anspruchslosigkeit selbst war, und mit den geringsten Mitteln und armseligsten Instrumenten auszukommen suchte, so erzog er auch die Studenten zu einer weisen Sparsamkeit. Als ich im Herbst 1889 als kleiner Knirps ins Konvikt nach Sarnen kam, sprach ich auch eines Tages auf dem Markt bei P. Hieronymus vor und bat um eine Schreibmappe. Da nahm er einen grossen Bogen steifen Packpapiers, faltete ihn zweimal zusammen, übergab ihn mir mit einer gewissen Feierlichkeit und sagte: „So, da hast du eine Schreibmappe, adieu!“ Solche Züge sind ja an sich unbedeutend, aber sie charakterisieren den Mann und sein Wesen.“

Die nämliche mathematische Exaktheit, die P. Hieronymus als Schulmann, als Meteorolog und Musikant betätigte, betätigte er auch als Ordensmann. Er hatte seine religiösen Angelegenheiten ebenso in Evidenz und unter Kontrolle, wie seine mathematischen Hefte und meteorologischen Tabellen. Er kannte nur zwei Wege, den Weg in die Kirche zum Besuche des Allerheiligsten und den Weg zur Schule und höchstens noch den Weg zur Bahnhofuhr, um dort die Zeit mit präziser Genauigkeit bis auf die Sekunde festzustellen.

Schöne Lichtblicke in seinem langen Leben waren der Tag des goldenen Professjubiläums am 6. Dezember 1912 und der Tag des goldenen Priesterjubiläums am 25. Mai 1914. Abt Alfonsus war eigens von Gries nach Sarnen gekommen, um seinem ehemaligen hochverehrten Lehrer zu diesem seltenen Anlass persönlich zu gratulieren. In einer originellen, ganz mathematisch gestimmten Ansprache wünschte er dem Jubilaren Addition der Tugenden, Subtraktion der Fehler, Multiplikation der Verdienste und einstens eine reiche Himmelsdividende. Das nächste Schuljahr hätte ihm auch das goldene Professorenjubiläum gebracht. P. Hieronymus hatte keinen Verkehr mit der Welt. Die Briefe, welche er während eines Jahres empfing, liessen sich an den Fingern abzählen. Aber bei diesen seltenen festlichen Gelegenheiten zeigte es sich, dass man einen Ordensmann desto mehr schätzt, je weniger Verkehr er mit der Welt hat, je treuer und ungeteilter er seinem erhabenen Berufe lebt. Hunderte von Telegrammen und Zuschriften legten Zeugnis davon ab, welch bleibendes Denkmal sich der Jubilar in den Herzen seiner ehemaligen Schüler errichtet hatte, wie teuer ihm das Andenken des Mannes war, der mit unparteiischem, unbestechlichem Gerechtigkeitssinne seines Amtes als Lehrer und Erzieher waltete, und mit seinem goldenen, nie

versiegenden Humor allzeit heiteren Sonnenschein in die jugendlichen Herzen zu zaubern verstand.

Unter fünf Aebten hat P. Hieronymus mit gleicher Pflichttreue gedient. Er stand noch in lebendiger Verbindung mit jenen hochverdienten Männern, welche das Sarner Kollegium besiedeln und aufrichten halfen und die längst schon dahingestorben sind: Abt Adalbert Regli, Benedikt Waltenspül, Augustin Grüniger und Martin Kiem. Bei weitem der grössere Teil der gegenwärtigen Sarner Professoren waren seine Schüler, angefangen vom Senior bis herab zum Junior. Alle blickten zu ihm mit gleicher Liebe und Verehrung auf, als *Vorbild der Berufstreue*, der Einfachheit, Schlichtheit und Anspruchslosigkeit, in dem sie das „Bete und arbeite“ der Benediktinerregel in musterhafter Weise verwirklicht sahen. Als ihn der Rektor in Rücksicht auf seine hohen Verdienste und sein vorgerücktes Alter in den letzten Jahren etwas entlasten, ihm nur sieben anstatt zwölf Stunden zuteilen wollte, da sagte er: „Herr Rektor, entweder zwölf Stunden oder gar nichts.“ Die Schule war ihm buchstäblich Lebenselement, nach jeder Stunde, sagte er, fühle er sich neu gekräftigt. Sein starker Wille und seine unbeugsame Energie zwangen die schwindenden Körperkräfte so lange in den Dienst, bis sie gänzlich aufgebraucht waren. Es war wohl einer der schwersten Tage, als ihm der Arzt jede Schultätigkeit apodiktisch untersagte.

Und nun lebte P. Hieronymus ganz der *Vorbereitung auf den Tod*. „Anstatt der Logarithmentafel handhabe ich nun den Rosenkranz,“ schrieb er seinem Pfarrer nach Tirol. Täglich empfing er die heilige Kommunion. Erst an seinem Sterbetage bat er seinen Obern, ihn vom Brevierbeten zu dispensieren. Noch an seinem Todestage kontrollierte er die meteorologischen Aufzeichnungen, die er sich durch einen Studenten besorgen liess. Als Mann eiserner Energie und Selbstzucht hat er ausgehalten bis zum letzten Augenblick.

So war P. Hieronymus eine *harmonische, in sich geschlossene Persönlichkeit*. Lehrer, Erzieher, Priester und Ordensmann: alle diese Eigenschaften vereinigten sich in ihm zu einem harmonischen Akkorde. Und dieser Akkord war der Wahlspruch der Benediktiner: *Ut in omnibus glorificetur Deus*, auf dass in allem Gott verherrlicht werde. Die *tiefe religiöse Gesinnung* war es, aus der seine wahre, kernige Frömmigkeit, sein Pflichtbewusstsein, sein Gerechtigkeits- und Ordnungssinn und seine allzeit heitere Gemütsstimmung wie aus einer unversiegliehen Quelle hervorquoll. Professorenschrullen und Professorenlaunen kannte man bei ihm nicht. In unserer alles nivellierenden Zeit, wo durch Ueberbildung und Verbildung die Originalität und Selbständigkeit des Geistes immer mehr zu schwinden drohen, sieht man solche markante, bodenständige Persönlichkeiten ungern scheiden. P. Hieronymus war von

Geburt *Tiroler*, aber seine Wirksamkeit, seine Arbeitsleistung gehört dem Kanton Obwalden und der Schweiz an. Fast jedes Jahr kehrte er in den Ferien in seine Heimat zurück, aber immer zog es ihn mit Macht in jenes schöne Ländchen zurück, das ihm zur zweiten Heimat geworden und in dem er auch sein Grab finden sollte. Mit Obwalden und seiner Kantonsschule war er verwachsen wie kein anderer Professor, man konnte sich das Kollegium Sarnen gar nicht denken ohne die typische Gestalt des P. Hieronymus. Aber P. Hieronymus wäre kein rechter Tiroler gewesen, wenn er nicht auch *sein Vaterland geliebt hätte* mit der ganzen Liebe seines Herzens. Man wirft den Mönchen so gern vaterlandslose Gesinnung vor, und wenn sie ihre Wirksamkeit ausser Landes entfalten, schilt man sie sogar als Vaterlandsverräter. P. Hieronymus hat seinem engeren Vaterland Tirol und seinem weiteren Vaterland Oesterreich die innige heisse Jugendliebe bewahrt bis zu seinem letzten Atemzuge. Namentlich verfolgte er seit dem Ausbruch des Weltkrieges die wechselnden Schicksale seines Vaterlandes mit dem lebendigsten Interesse und der innigsten Teilnahme. „Jetzt gehe ich dann selbst in die Karpathen,“ rief er aus, als die Oesterreicher im Winter 1915 immer weiter vor der russischen Uebermacht sich zurückziehen mussten. Doch lassen wir hierüber noch einmal dem Korrespondenten in den „N. Z. N.“ das Wort: „Auch an P. Hieronymus ist der Weltkrieg nicht spurlos vorübergegangen. Er hatte in seiner Jugend die Unglückstage von Solferino und Königsgrätz miterlebt und sorgte sich beim Ausbruch des schrecklichen Krieges um sein Oesterreich und Tirol. Der Verlust Galiziens im Herbst 1914 drückte ihn nieder; der Fall von Przemyśl krampfte ihm das Herz zusammen; er bangte und fürchtete, als die Russen mit eiserner Faust an die Karpathentore hämmerten; und er lebte wieder freudig auf, wie der Siegeszug von Gorlice bis an die Düna gelang. Auf die Italiener war er begreiflicherweise schlecht zu sprechen und wünschte ihnen einen Radetzky redivivus auf den Hals. Die Zerschmetterung der Serben und Rumänen erfüllte ihn mit neuer Zuversicht für Oesterreich. Der Tod seines alten Kaisers ging ihm tief zu Herzen. Aber er glaubte auch an das neue Oesterreich und seine alte Kraft. Die Nachricht vom Einzug Kaiser Karls und seiner Gemahlin in Innsbruck, der Hauptstadt seines lieben Heimatlandes Tirol, verklärte seinen letzten Lebenstag.“

Der Christ liebt sein irdisches Vaterland, weil es ihm Abbild und Vorstufe zum himmlischen Vaterlande ist. In dies himmlische Vaterland ist nun P. Hieronymus für immer zurückgekehrt, um als guter und getreuer Knecht den Lohn für seine Arbeit hienieden zu empfangen. Wir Zurückgebliebenen aber danken dem Herrn, dass er uns einen solchen Mann geschenkt und so lange erhalten hat als eine Zierde unseres

Ordens, unseres Klosters und unserer Lehranstalt. Mögen sich an ihm die Gratulationsworte erfüllen, die Dekan P. Maurus Carnot am Tage seines 50jährigen Priesterjubiläums an ihn richtete:

„Meister du, der Zahlengrössen,
Benedicti treuer Sohn,
Wird der Herr die Klammern lösen,
Ist dein Plus der Himmelslohn.“

Ueber die grossartig verlaufenen *Beerdigungsfeier* lassen wir den Chronisten im „Obwaldner Volksfreund“, Ständerat Adalbert Wirz, berichten, der seinem ehemaligen Lehrer auch bei der üblichen Abdankung in der Dorfkapelle tags zuvor einen überaus pietätvollen Nachruf gewidmet hat: „Die Bestattungsfeier des Hochw. Herrn Professors P. Hieronymus Felderer hat sich am Dienstag, den 23. Januar, unter grosser Beteiligung vollzogen. Auch von auswärts hatten sich sehr zahlreich die ehemaligen Schüler und Freunde des Verewigten eingefunden. Wir sahen darunter Mitglieder der Regierungen von Luzern und Nidwalden, Gelehrte und Künstler, namentlich stark vertreten war der hochw. Klerus. Wie viele von den früheren Studenten, deren Lehrer P. Hieronymus Felderer im Laufe eines halben Jahrhunderts gewesen ist, sind schon graue Häupter geworden, hat doch sogar der Schreiber dieser Zeilen noch zu den ersten Schülern unseres Verewigten gezählt. Auf das Totenoffizium und das vom Hochw. Herrn Rektor Dr. P. J. B. Egger zelebrierte Requiem in der Kapelle des Lyzeums folgte ein imposanter Leichenzug, der sich unter den Klängen der Trauermusik und unter dem Geläute der Glocken vom Lyzeumsgebäude zur Frauenklosterkirche bewegte. Der Gnädige Herr *Abt Bonifatius Duwe* von Disentis war aus den Bündnerbergen herbeigeeilt, um seinem unvergesslichen Lehrer die letzte Ehre zu erweisen. Er nahm die Einsegnung der Leiche vor. Dieselbe war von Studierenden der Lehranstalt zu Grabe getragen worden. Nun schläft der gute P. Hieronymus an der Seite seiner hier bestatteten Mitbrüder den Schlaf des Gerechten. Und wenn einst der Posaunenschall des Weltgerichtes über die Gräber dahinrauscht, so wird er dem Rufe zur Auferstehung mit derselben mathematischen Pünktlichkeit folgen, mit der er sein ganzes Leben lang seine Pflicht erfüllt hat. Gottes Frieden seiner edlen Seele!“

P. Rektor.

